Nummer 86. Abend-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

# Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 21. Februar 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

## Deutsches Reich.

* Am Mittwoch wird, wie mitgetheilt, die Budget-Kommission des Reichstages das **Flottengesetz** in Berathung nehmen. Wenn nun auch in dieser Instanz das entscheidende Wort noch nicht gesprochen wird, so darf man doch der Regel nach die Abstimmung in der Kommission als Präjudiz der Beschlußfassung des Plenums betrachten und daher auch im konkreten Falle das Votum der Budgetkommission als Maßstab für die voraussichtlichen Entschließungen der Reichstagsmehrheit gelten lassen. Das am Vorabende der parlamentarischen Entscheidung über das Schicksal des Flottengesetzes in der Presse wie in der öffentlichen Meinung eine verhältnißmäßige Stille eingekehrt ist, liegt in der Natur der Sache. Es ist in den letzten Monaten so ausgiebig für Belehrung der Reichstagsabgeordneten und Wähler gesorgt worden, daß jeder objektiv Denkende sich selbst sein Urtheil zur Sache zu bilden in die Lage versetzt ist, und man darf sagen, daß überall, wo nicht politische Parteirücksichten oder eigensinnige Rechthaberei den gesunden Verstand umnebeln, das Flottengesetz für eine nationale Unabweisbarkeit anerkannt wird. Im Grunde ist alle Welt darüber mit sich im Reinen, daß von der Marineverwaltung nur das unbedingt Nothwendige gefordert wird und daß der Regierung selbst die leiseste Anwandlung zu einer Vergewaltigung des Budgetbewilligungsrechtes des Reichstages fern liegt. Wenn einzelne Preßorgane von einem „Abflauen" der Stimmung im Volke reden, so zeigt das doch nur, daß die betreffenden Blätter keine Ahnung von dem wahren Stande der öffentlichen Meinung haben. Im Gegentheil kommen gerade aus jenen Theilen Deutschlands, welche, weil am meisten binnenwärts gelegen, sich bisher in Marineangelegenheiten noch am vorsichtigsten zurückhielten, insbesondere aus Süddeutschland, Kundgebungen über Kundgebungen, welche Zeugniß ablegen für die Ungeduld, womit man dort die Annahme des Flottengesetzes ersehnt und je länger desto weniger begreift, daß sich im Reichtage keine Mehrheit für das Flottengesetz finden könnte.

* **Industrie und Landwirthschaft.** Ein Artikel, welchen der Generalsekretär des Central-Verbandes deutscher Industrieller, Herr **Bueck**, in der „Deutschen Industrie-Zeitung" veröffentlicht hat, macht in der Presse Aufsehen und wird vielfach als ein Zeichen angesehen, daß die Industrie von dem Plane eines Zusammengehens mit der Landwirthschaft zurückgekommen ist. Wenn dabei besonderes Gewicht auf die Thatsache gelegt wird, daß Herr Bueck Generalsekretär des Central-Verbandes ist, so geht man offenbar von der irrigen Annahme aus, daß in dem Artikel die Auffassung der großen industriellen Vereinigung niedergelegt ist. Die „Post" schreibt jedoch:

Jener Artikel ist nicht durch den Central-Verband veranlaßt, auch nicht in seinem Auftrage geschrieben. Wir haben auch alle Ursache zu der Annahme, daß das Vorgehen des Herrn Bueck keineswegs der Auffassung des Central-Verbandes entspricht. Es ist lediglich die persönliche Auffassung des genannten Herrn, welche in jenem Artikel der „Industrie-Zeitung" zum Ausdrucke gelangt ist.

Die Bedeutung dieses Artikels dürfte daher in der Presse sehr überschätzt worden sein, und der Eifer, welchen die freisinnige Presse entwickelt, um daraus Kapital gegen die Politik der Sammlung zu schlagen, dürfte erfolglos bleiben. Der Uebereifer, welchen die freihändlerische Presse dabei entwickelt, zeigt aber auf's Neue, für wie außerordentlich gefährlich die Freihändler den Zusammenschluß von Landwirthschaft und Industrie ansehen, und es mag diese Thatsache denjenigen, welche auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen, zur Mahnung dienen, Alles zu vermeiden, was den Zusammenschluß der produktiv thätigen Elemente der Bevölkerung stören oder verzögern könnte.

* Der **Ausschuß des deutschen Handelstages** hielt am Freitag in Berlin eine Sitzung ab, in welcher die Verlängerung des Privilegiums der Reichsbank, die Postdampfschiffsverbindungen mit überseeischen Ländern, die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, die Aenderung der Zivilprozeß- und der Konkursordnung, die Vorbereitung handelspolitischer Maßnahmen, die Einlösung von Zinsscheinen gekündigter Werthpapiere zur eingehenden Besprechung kamen. Die Versammlung charakterisirte sich als eine Sitzung zur Vorberathung der Tagesordnung für die in der ersten Hälfte des Monats März abzuhaltende Plenarversammlung des deutschen Handelstages.

* Ueber die **Wahlaussichten des Freisinns** äußerte sich in diesen Tagen der dem männlichen Freisinn angehörige Herr Rektor Kopsch; er erzählte, daß die freisinnige Volkspartei bisher schon in 74 Kreisen Kandidaten aufgestellt habe, zu denen noch weitere Kandidaturen hinzutreten werden. Die Berliner „Volkszeitung" macht darauf folgende interessante Bemerkung:

„Wer auf eine Reihe von Wahlkämpfen zurückblickt, der weiß, daß vor den Wahlen die Aussichten der Freisinnigen „stets vorzüglich" und „so gut wie noch nie" gestanden haben. Leider sind schwere Enttäuschungen gerade dann am wenigsten ausgeblieben. Von Illusionen ist noch nie eine Partei groß geworden. Wir wollen hoffen, daß nicht auch diesmal wieder eine zerschmeternde Niederlage das Ende vom Liede ist. Nur fürchten wir, daß der Optimusmus der Parteileitung, dem Herr Kopsch Ausdruck gegeben, denn doch zu groß ist. Der in sich zersplitterte Freisinn, der nach rechts und links gleichzeitig siegreich kämpfen will, ist ein Bild, das auch die vertrauensseligsten Propheten skeptisch machen muß. Was für Erfolge für die allgemeine politische Lage aus einer Bekämpfung der Sozialdemokratie erblühen sollen, ist uns unklar. Noch unklarer ist es, was eine Kriegserklärung gegen die Sozialdemokratie bedeuten soll, da es bekannt ist, daß ohne die Unterstützung der Sozialdemokratie in der Stichwahl kaum ein einziges freisinniges Mandat zu gewinnen ist."

Mit der freisinnigen „Bekämpfung" der Sozialdemokratie ist das nicht so ernst gemeint, wie die „Volkszeitung" anzunehmen vorgiebt. Auch Herr Richter ist ein guter Rechner.

* Der **Prozeß Zola** beschäftigt nach wie vor die Gemüther, diesseits der Reichsgrenzen vielleicht mehr, als es vom Standpunkt der politischen Erwägung aus wünschenswerth wäre. Einzelne Vorgänge desselben sind allerdings geeignet, die größte Aufmerksamkeit zu erregen. So mußte besonders die Stelle in der Aussage des Generals Pellieux auffallen, wo er mit seltsamer Zuversicht von einem unmittelbar bevorstehenden Kriege redete. Diese Aeußerung hat im Auslande bereits zu den verschiedensten Konjekturen Anlaß gegeben, welche jedoch durchweg als falsch bezeichnet werden müssen. Die Beziehungen der beiderseitigen Regierungen sind gerade in letzter Zeit die vortrefflichsten gewesen. Auch nicht der leiseste Anlaß zu Vermuthungen, wie sie General Pellieux zum Besten gab, war vorhanden. Man wird freilich von Soldaten nicht die Zurückhaltung und Achtsamkeit auf jedes einzelne Wort wie bei Diplomaten verlangen können; immerhin sollten doch Persönlichkeiten, die sich in so hoher Lebensstellung wie General Pellieux befinden, ihre Worte einigermaßen auf die Waagschale zu legen wissen. Will man auf eine Wirkung von „mots sonores" nicht verzichten, so möge man die Kraft derselben wenigstens auf anderen Gebieten erproben, als auf dem des europäischen Friedens. Wir möchten den Aufruhr der öffentlichen Meinung in Paris nicht sehen, wenn sich ein deutscher höherer Militär ein solches Wort über diesen Gegenstand erlaubt haben würde!

Im Uebrigen nimmt der Prozeß Zola im Wesentlichen die Wendung, welche wir schon vor längerer Zeit vorhergesagt. Nach den festen und sicheren Erklärungen Deutschlands, daß Dreyfus niemals in irgend einer Beziehung zu ihm gestanden habe, konnte schon damals nicht gezweifelt werden, daß von einer streng legalen Verurtheilung Dreyfus' nicht die Rede sein konnte, und vielleicht wird nun, da General Pellieux den Gerichtsspruch auf die geheimen Aktenstücke hin selbst zugestanden hat, doch eine Revision dieses Prozesses eingeleitet werden. Die Leiter der französischen Politik hätten diesen Ausgang bei einiger Kombinationsgabe voraussehen und sich zum Mindesten eine Hinterthür offen lassen müssen. Sollte das jetzige Kabinet infolge dieser Unterlassung zurücktreten müssen, so würde man dies in Deutschland nur ebenso lebhaft bedauern müssen, wie das ganze Wiederauftauchen der Dreyfus-Affäre, die, so unbetheiligt Deutschland an derselben ist, doch in ausgiebiger Weise zur Schürung des Hasses gegen Deutschland und zur Kriegshetze benutzt wird. Deshalb ist es, vom nationalen Standpunkte aus, kurzsichtig und verwerflich, wenn von mancher Seite aus unserem Vaterlande Sympathiekundgebungen an Zola losgelassen werden. Die Politik des Kabinets Méline, wenn wir auch über seine Herzensgesinnungen bei der Debatte über die orientalische Frage näher belehrt worden sind, ist doch immer eine durchaus korrekte und im Wesentlichen friedliebende gewesen. Einigermaßen bedenklich immerhin würde ein Rücktritt der jetzigen Regierung zu einer Zeit sein, wo eine Zunahme der chauvinistischen Elemente in jedem Falle zu konstatiren ist. Vorläufig wollen wir indessen hoffen, daß es dem Kabinet gelingen möge, aus dieser freilich arg verfahrenen Angelegenheit einen Ausweg zu finden.

## Parlamentarisches

Oberbürgermeister Zweigert hat im Herrenhaus einen Antrag eingebracht, die Staatsregierung aufzufordern, in den Staatshaushalt

# Internationale Spionage.*)

Einige Worte bei Gelegenheit des Falles Dreyfus.

Von einem früheren Staatsmanne.

Der „Fall Dreyfus" erschien abgeschlossen, nachdem Herr Esterhazy freigesprochen und das offizielle Frankreich über Herrn Scheurer-Kestner und sein Material zur Tagesordnung übergegangen war. Ob die Sache damit ihre endgiltige Erledigung hat, ist Vielen allerdings von vornherein zweifelhaft gewesen. Inzwischen ist Emile Zola in der Arena erschienen, um für Recht und Wahrheit zu kämpfen.

Für Deutschland hat der Vorgang kein praktisches, sondern nur ein pathologisches Interesse. Daß die französische Presse die Gelegenheit benutzen würde, um gegen uns zu hetzen, war zu erwarten. Warum aber die französische Regierung sich so wenig fair, um nicht zu sagen so höchst zweideutig, gegen das Deutsche Reich dabei benahm, ist weniger verständlich.

Angenommen, Dreyfus hätte landesverrätherische Mittheilungen etwa einem russischen Agenten gemacht, so könnte auch aus der amtlichen Veröffentlichung der Thatsache schwerlich gefolgert werden, daß dadurch die russisch-französische Freundschaft einen Riß erhalten müßte. Zöge die französische Regierung diesen Schluß, so würde sie damit dem politischen Freunde gegenüber nur eine Rücksicht bekunden, die dieser — indem er noch nach fünfundachtzig Jahren keinerlei Bedenken trägt, kirchlich den Tag zu feiern, an dem Rußland von der Invasion der Gallier befreit wurde — nicht für erforderlich hält. Wie über den Geschmack, läßt sich auch über das Ausmaß gegenseitiger Höflichkeiten nicht streiten. Wenn aber ein Unbetheiligter dabei Rippenstöße erhält, ist immerhin die Frage nicht unberechtigt, ob dieser, der internationalen Courtoisie zuliebe, dazu geduldig schweigen soll.

Daß zivilisirte wie auch unzivilisirte Staaten ein Interesse daran haben, politische und militärische Geheimnisse ihrer näheren oder entfernteren Nachbarn zu erfahren, ist nicht neu, sondern zu allen Zeiten so gewesen.

Gegenwärtig hat sich, erleichtert durch die verbesserten Verkehrsverhältnisse und die vermehrten geschäftlichen wie persönlichen Beziehungen unter den Angehörigen der verschiedenen Staaten, die gegenseitige Auskundschaftung auf politischem wie militärischem Gebiet nur systematischer gestaltet als früher.

Sie wird von Zentralstellen geleitet, die je nach Bedarf und Gelegenheit an geeigneten Orten ihre Filialen errichten, durch deren Vermittelung das von Agenten gesammelte Material an die ersteren gelangt. Dabei ist die Regel, daß die Zentralstellen — mögen sie Kundschafts- oder Nachrichtenbureaus heißen oder einen anderen Namen tragen — direkte Beziehungen zu den Agenten vermeiden.

Letztere sind durchweg mehr oder weniger zweifelhafte Ehrenmänner; sie bilden gewissermaßen eine Zunft, die sich aus allen Klassen der Gesellschaft rekrutirt. — Meist sind es formgewandte, mehrerer Sprachen kundige, oberflächlich gebildete und mit moralischen Defekten behaftete Leute, die in ihrem Stande Schiffbruch erlitten, jedoch Schliff und äußere Sitten genug bewahrt haben, um Diejenigen, die ihr Vorleben nicht kennen, leicht täuschen zu können. Es finden sich Abenteurer und politische Flüchtlinge darunter, deren dunkle Vergangenheit schwer zu erhellen ist, die als weitgereiste Männer sozusagen mit allen Hunden gehetzt, eine Schärfung der Sinne erworben haben, mit denen ihnen aufzuspüren und zu entdecken gelingt, was ein Heer der besten Kriminalpolizisten nicht ausfindig machen würde. Aber auch Personen niederer Herkunft, moralisch verkommene, geldgierige, vaterlandslose Subjekte, bieten sich für diesen oder jenen Zweck als Agenten an und wissen Nachrichten zu schaffen, die ihre weit feineren, pfiffigen und geriebenen Kollegen nicht erhalten konnten.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn eine politische oder militärische Behörde als Organ der Regierung mit den Agenten direkt verhandeln wollte, sie auch genöthigt wäre, die Mittel und Wege zu erörtern respektive zu kontrolliren, welche jene zur Erlangung von Nachrichten anwenden. Darauf kann sich keine Behörde einlassen. Wie sich kein anständiger Mensch zur Ausübung aktiver Spionage hergeben oder einen Anderen dazu anleiten wird, auf welche Weise er durch Einbruch, Diebstahl oder Vertrauensbruch eine solche ausüben soll, so wird auch von keinem Beamten gefordert werden können, daß er mit den zu solchen Handlungen bereiten Personen in amtliche Beziehungen treten soll.

Hiergegen sprechen aber nicht diese moralischen Gründe allein. Die staatlichen Interessen verbieten es gleichfalls.

Würde zum Beispiel ein italienischer Agent in Frankreich als Spion ergriffen, überführt und wegen Landesverraths verurtheilt, und wäre bei dieser Gelegenheit durch beim Verurtheilten aufgefundene Schriftstücke erwiesen, daß er im Dienst und Auftrag der italienischen Regierung gehandelt hat, so käme diese dadurch in große Verlegenheiten. Daß solche unter Umständen zu unerwünschten Komplikationen führen können, ist klar.

Nun pflegen geschickte Agenten sich persönlich meist mit großer Umsicht zu sichern und zum Hauptheil der Arbeit, die gewöhnlich nur durch verbrecherische Handlungen beschafft werden kann, Helfershelfer zu benutzen, die, gut bezahlt, die Haut zu Markte tragen müssen.

Darin aber liegt das Bedenkliche der Sache, daß die Relationen des Agenten zum Helfershelfer viel zu nahe und intime sind, um ihre gemeinsame Thätigkeit willkürlich trennen zu können.

Unwillkürlich wird man fragen: Wenn die Behörde mit den Agenten nicht verkehrt, wie gelangt sie dann in den Besitz der von ihnen beschafften Nachrichten? — Der Weg ist sehr einfach. Die Vermittlung übernehmen die Organe der politischen Polizei.

Diese erhalten generelle oder spezielle Anträge bezüglich der Gegenstände oder Fragen, über welche die Behörde Auskunft zu erhalten wünscht, und werden dabei mit den nöthigen Geldmitteln versehen. Wie Letztere verwandt werden, welche Agenten die Kommissare der politischen Polizei in Thätigkeit setzen, welche Mittel und Wege jene dabei einschlagen, und welche Personen etwa sonst noch als Helfershelfer mitwirken, entzieht sich jeder Kontrolle oder Ueberwachung seitens der Behörde.

Die Kommissare der politischen Polizei wirken eben ganz selbstständig und müssen daher das Vertrauen der Behörde besitzen. Sie bringen dieser die vermittelten Nachrichten und haben damit ihre Mission erfüllt.

Da der Verkehr zwischen der Behörde und den Kommissaren der politischen Polizei der Regel nach ein mündlicher ist, auch letztere sich mit ihren Agenten auf schriftliche Auseinandersetzungen nicht einlassen, gehört es zu den Seltenheiten, daß bei Entdeckung fremder Spionage diese als Maßnahme einer auswärtigen Regierung bewiesen werden kann.

Wenn, wie oben gesagt, die Behörden mit den im Kundschaftsdienst benutzten Agenten direkte Beziehungen vermeiden, so giebt es aber auch Fälle, in denen sie eine Ausnahme gefahrlos machen können. Dies geschieht im Felde und namentlich im diplomatischen Dienst.

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz, dem man, mag man auch im Einzelnen nicht immer mit dem Verfasser einverstanden sein, doch im Ganzen beistimmen muß, dem Märzheft der „Deutschen Revue". Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart.) D. R

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0001
DFG

des Jahres 1898/99 diejenigen Mittel einzustellen, welche nothwendig sind, um den Direktoren und Lehrern, welche an den von Staat und Anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden **höheren Lehranstalten** angestellt sind, diejenigen Gehaltsbezüge vom 1. April 1897 ab zu gewähren bezw. nachzuzahlen, welche die an den rein staatlichen Anstalten angestellten Lehrpersonen seit diesem Zeitpunkte beziehen.

---

### Oesterreich-Ungarn.

**Neue Krawalle in Prag.**

Czechische Schüler und ein etwa achtzig Köpfe zählender czechischer Pöbelhaufen überfielen am Sonntag in Prag zwanzig deutsche Handelsakademiker. Sie beschimpften und bespuckten dieselben und bewarfen die Deutschen mit Steinen. Darauf schlugen sie dieselben mit Fäusten und Stöcken. Die Deutschen mußten sich in eine nahe gelegene Kirche flüchten. Erst spät erschien die Polizei, welche die Exzedenten zerstreute. Diese konnten sämmtlich flüchten, so daß keine Verhaftung stattgefunden hat.

### Italien.

**Jubiläum Leos XIII.**

Gestern waren zwanzig Jahre verflossen seit dem Tage, an dem Papst Leo XIII. von dem Conclave in Rom zum Oberhaupt der katholischen Kirche gewählt wurde. Der Papst, vorher Cardinal Joachim Pecci, ist am 2. März 1810 geboren, erreicht also demnächst das hohe Lebensalter von 88 Jahren. Die feierliche Krönung Leos XIII. hat am 3. März 1878 stattgefunden.

### Türkei.

**Die Kretafrage.**

Die „Times" melden aus Paris, daß Rußland, Frankreich und England mit Zustimmung Deutschlands fortfahre, die Kandidatur des Prinzen Georg zu unterstützen. Der Prinz werde auf seine griechischen Thronrechte verzichten, und man glaubt, daß dadurch der Widerstand des Sultans gebrochen werde. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, frühere Staatssekretär Freiherr von Marschall, hat eine lang dauernde Audienz bei dem Sultan gehabt. Es war ausschließlich eine Kreta-Angelegenheit der Gegenstand der Unterredung. Der Sultan erbat die Intervention Kaiser Wilhelms behufs einer unparteiischen Lösung der Frage. Nach Absendung des vom Sultan vorbereiteten Memorandums an den Zaren sollen die übrigen fünf Großmächte Copien davon erhalten. Der Sultan soll den wesentlichen Inhalt dem Botschafter von Marschall mitgetheilt und ihm gleichzeitig 2 Petitionen aus Kreta vorgelegt haben. Eine davon ersucht um schleunige Lösung der Kretafrage, da sonst im Frühjahr unfehlbar neue Aufstände zu erwarten seien; die andere, von Christen und Muhamedanern unterzeichnet, sagt dem Sultan Dank für Dschevad Paschas weise Administration.

### Ostasien.

**Aus Hongkong.**

Die in Hanoi (Tongking) erscheinenden Blätter berichten, daß 7000 Mann Truppen mobilisirt werden, um nach Ankunft der Flotte mit dieser gemeinsam vorzugehen. Verstärkungen an Infanterie und Artillerie stehen in Bereitschaft, um auf ein gegebenes Zeichen zu marschiren. In Mongkai, einer tong-kinesischen Seestadt an der chinesischen Grenze, sind die Truppen mobilisirt.

---

## Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Berlin, 18. Febr.

Heute Nachmittag wurde im großen Saale des Architektenhauses die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft unter Leitung des Rittergutsbesitzers Popp-Alt-Crossow abgehalten. Der Vorsitzende leitete die Verhandlungen ein mit einem Hoch auf den Kaiser. Oberamtmann Saeuberlich-Gröditz sprach über den Ersatz der Handarbeit durch Maschinen. Redner hält im Interesse der Arbeiter eine Steigerung der von der Industrie gezahlten Löhne für durchaus wünschenswerth. Die Landwirthschaft werde indessen nie im Stande sein, ihre Löhne ebenso hoch zu bemessen wie die Industrie. Aber selbst wenn sie höhere Löhne, als die Industrie zahlen würde, seien die zur Industrie übergegangenen Arbeiter für sie verloren. Dem steigenden Arbeitermangel könne man nur durch den Uebergang zum Maschinenbetrieb abhelfen. Der letztere sei auch stark im Zunehmen. Deshalb sei die Haupt-Prüfung für Maschinen, welche die Geräthe-Abtheilung der Gesellschaft alljährlich veranstaltet, von wachsender Bedeutung für den Landwirth, da er nach dem Ausfall dieser Prüfung die Deckung seines Bedarfs an Maschinen regeln könne.

Nach kurzer Erörterung sprach Professor Albert-Halle a. S. über Neues auf dem Gebiete der Milchwirthschaft. Die große Regsamkeit in der wissenschaftlichen Erforschung dieses Gebietes kennzeichne sich u. A. in der staunenswerthen Zunahme der Milchanalysen, welche die Laboratorien ausgeführt haben, eine Zunahme, die freilich in erster Linie der Vervollkommnung und Verbilligung der analytischen Methoden zuzuschreiben ist. Die auffallendste Erscheinung in der Milchwirthschaft sei die Einführung von Melkmaschinen. Ueber die Thiffle-Melkmaschine sind ebenso viele günstige wie absprechende Urtheile aus der Praxis eingegangen, die günstigen stets von Stellen, wo ein vorzügliches Maschinenpersonal zur Verfügung steht und wo peinlichste Sauberkeit herrscht. Ueber andere Maschinen ist bislang noch weniger zu berichten. Immer allgemeiner und nothwendiger wird das Pasteurisiren und Sterilisiren der Milch, immer allgemeiner auch das Streben, für die Kinderernährung die Kuhmilch der Frauenmilch immer ähnlicher zu machen. Ferner sind große Fortschritte gemacht in der Besörderung der Milch mit Eiskühlung. Insbesondere hat man es dahin gebracht, einer Entmischung der Milch bei dieser Beförderung vorzubeugen. Die Versuche, durch Fütterung eine fettreichere Milch zu erzielen, haben zwar an sich Erfolg gehabt, aber gleichzeitig einen Rückgang des Milchertrages zu Wege gebracht, so daß die absolute Fettausbeute nur um ein Geringes stieg. Dagegen setzte der Thierkörper massenhaft Fett an, so daß sich die Nochfettfütterung als ziemlich bedenklich erwies.

---

## Der Verein für Wohlfahrtspflege auf dem Lande

hielt am Donnerstag Abend in Berlin im großen Saale des Klubs der Landwirthe seine Jahresversammlung ab. Ein guter Besuch bekundete die Antheilnahme, die man den gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins in weiteren Kreisen zollt; neben praktischen Landwirthen sah man namentlich auch viele Verwaltungsbeamte, ferner nicht wenig Offiziere und eine Anzahl Damen. Den Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer des Vereins Herr Heinrich Sohnrey. In knappen Umrissen schilderte Herr Gutsbesitzer Hugo Neckleben auf Westerholz die praktischen Ergebnisse seiner Versuche mit Schaffung von Arbeiter-Rentenbesitzungen, die aus einem Häuschen, Stall und einem Hektar Acker bestehen und 2700 Mark Werth haben. — Herr Landrath Duderstadt hat in dem sehr armen Kreise Westerburg durch Schaffung eines gemeinsamen Obstverkaufes unter Beseitigung des Zwischenhandels große Erfolge erzielt. — Daß es kein aussichtsloses Unternehmen ist, durch Haushaltungsschulen namentlich eine zweckmäßigere Ernährung auf dem Lande herbeizuführen, zeigte ein bestimmtes Beispiel, das Herr Landrath Schepp aus Siegen näher darlegte. Besonders fesselnd gestaltete sich das lebendige Bild, das Herr Pastor Jacobsen aus Scherrebeck in Nordschleswig, der rührige Vorkämpfer des dortigen Deutschthums, von dem künstlerisch hervorragenden und wirthschaftlich segensreichen Schaffen der in seinem Kirchspiele unter Anknüpfung an alte Bethätigung ländlichen Kunstfleißes neu gegründeten Teppichweberei entrollte. Die kräftige Betonung dieses rüstigen Strebens verstärkte noch den lebhaften Beifall, der sich dem Redner zuwandte. Den Schluß der Tagesordnung bildete ein Vortrag von Heinrich Sohnrey über die Mittel, mit denen der Landentfremdung der Mannschaften während ihrer Militärdienstzeit vorzubeugen ist. — Der Vorsitzende, Ministerialdirektor Dr. Thiel sprach den einzelnen Rednern den Dank des Vereins für ihre belehrenden und anregenden Vorträge aus, mit deren Veranstaltung sich der Verein seinerseits ein weiteres Verdienst erworben hat. — Die Frage der Arbeiter-Rentengüter führte zum Schluß noch eine Erörterung herbei.

---

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

* **Zwintschöna**, 20. Februar. (Fund.) In der hiesigen Kiesgrube wurde unmittelbar unter der Ackererde ein menschliches Gerippe sowie eine mit Asche gefüllte Urne gefunden. Beide Fundstücke waren mit einer Steinplatte bedeckt; sie stammen wahrscheinlich aus der Wendenzeit.

M. **Mühlberg a. E.**, 20. Febr. (Bestätigung. — Hohe Jagdpachtpreise.) Die Wahl des Ziegeleibesitzers Carl Wehnert zum unbesoldeten Senator hat die Bestätigung der Regierung erhalten. — Ungewöhnlich hohe Preise sind auf den in diesem Jahre in hiesiger Gegend zahlreich stattgefundenen Jagdverpachtungen gezahlt worden, in mehreren Fällen das zwei- bis dreifache der bisherigen Pachtpreise. So wurde dieser Tage für die etwa 9000 Mrg. umfassende Jagdnutzung der Großthiemiger Feldmark ein jährlicher Pachtpreis von 1940 Mk. gezahlt, während der bisherige Pachtpreis nur 950 Mk. betrug. Pächter ist Herr Lehnhardt-Plauen bei Dresden.

* **Bad Kösen**, 20. Febr. (Bauliche Veränderungen) Nach dem auf dem hiesigen Magistratsbureau ausliegenden Plane über den Umbau des hiesigen Bahnhofes soll das bei dem „Hotel Kurzhals" stehende Bahnwärterhaus nebst dem Glockenhäuschen, sowie die anstoßende Veranda des obigen Hotels beseitigt und an Stelle des Bahnwärterhauses ein Stellwerkhaus auf dem Bahnkörper errichtet werden. Die Beseitigung der Gebäude erscheint nothwendig, um den vorüberführenden sehr verkehrsreichen Fuhrweg, welcher an dieser Stelle eine starke Biegung macht, übersichtbar zu gestalten.

— **Nordhausen**, 20. Februar. (Der erste Bürgermeister Schustehrus) hat sich als erster Bürgermeister nach Schöneberg bei Berlin gemeldet.

T **Mühlhausen**, 20. Februar. (Der Streik erklärt.) Ueber die hiesige Maurerschaft ist von morgen ab seitens der vereinigten Maurermeister und Unternehmer die Aussperre verhängt. Das Anerbieten der Meister an die Gesellen, unter den zuletzt bestandenen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen, wurde in gestriger Versammlung der Gesellen abgelehnt, indem man auf der gestellten Forderung von durchschnittlich 4 Pfg. Lohnaufschlag, sowie Einführung 10 stündiger Arbeitszeit verharrte und daher den Streik erklärte.

W. **Erfurt**, 19. Februar. (Rentenbewilligung.) Das Stadtverordneten-Kollegium bewilligte gestern der Wittwe des im Herbst v. J. durch Abstürzen im Nikolaithurm getödteten Wächters Pfautsch eine Jahresrente von 300 Mk. bis zum Lebensende und dem Kinde des Pfautsch eine solche von 100 Mk. bis zur Schulentlassung.

W. **Erfurt**, 19. Februar. (Oberpräsident Dr. von Goetticher) besichtigte gestern nach Verlassen des Rathhauses die Rolandsäule am Fischmarkt und stattete alsdann dem Kaufmann und Stadtverordneten Walther einen Besuch ab. Heute Vormittag beendete der Ober-präsident seine Inspizirungsreise mit Besichtigung des städtischen Krankenhauses.

-t **Suhl**, 19. Febr. (Feuer.) Im benachbarten Albrechtsbrach gestern Abend gegen 8 Uhr Feuer aus, welches eine Scheune und einen Stall, dem Einwohner Joh. Ripperger gehörig, einäscherte.

T **Langensalza**, 20. Febr. (Der Bürgermeister Oskar Wiebeck) in Langensalza ist als solcher auf fernere zwölf Jahre bestätigt worden.

O **Vom Eichsfelde**, 20. Februar. (Eierverkaufsgenossenschaft. — Nothlage der Weber.) Zur besseren Verwerthung der Eier des Nutzgeflügels plant man in Duderstadt die Errichtung einer Eierverkaufsgenossenschaft oder eine Eierversandt-Station. Für eine Genossenschaft wird der Umsatz wahrscheinlich zu gering bleiben, denn die Landwirthe daselbst wenden ihr Augenmerk in erster Linie auf die Zucht von rassereinem Ausstellungsgeflügel, also der Sportgeflügelzucht. — In der Wollweberei macht sich in den eichsfeldischen Webervorschaften (Kr. Worbis) eine arge Flaue des Geschäfts bemerkbar. Die meisten Weber haben wenig, einige gar keine Arbeit, die Löhne sind sehr kärglich. So verdient ein Weber 6 Mk. wöchentlich, wovon er sich noch einen Spulenmacher halten muß, sodaß der Weber eigentlich pro Tag nur 60 Pfg. verdient und der Spulenmacher 40 Pfg. Meist ist ja zwar der Spulenmacher ein Familienmitglied, aber auch dann muß doch die Arbeitsleistung berechnet werden.

K. **Ziegenrück**, 20. Febr. (Bahnhofserweiterungen.) Auf dem hiesigen Bahnhofe macht sich ein bedeutender Erweiterungsbau nöthig, der bedingt ist durch das stetig sich vermehrende Holzladegeschäft, für welches schon längst der zur Verfügung stehende Raum als unzulänglich sich erwies. Der Güterverkehr in den beiden letzten Jahren war auf hiesigem Bahnhofe folgender: 1896: 128 Holzladungen, 429 Ladungen Stückgüter, 1897: 402 Holzladungen und 581 Waggon Stückgüter.

* **Magdeburg**, 20. Februar. (Selbstmord.) Vor einigen Tagen wurde der ledige Arbeiter Johann K. mit einer Schußwunde im Kopf in dem Keller des Hauses Friesestraße 22 in Buckau erhängt aufgefunden. K. hatte seine Braut, die nichts mehr von ihm wissen wollte, mehrfach mit einem Revolver bedroht und sollte dafür eine Gefängnißstrafe verbüßen. Um der Strafe zu entgehen, entleibte er sich, und zwar in dem Hause, in dem seine frühere Braut wohnt.

η **Barby**, 19. Februar. (Erstickungsgefahr in der Kirche.) Man schreibt uns: (Unter dieser Spitzmarke meldete u. A. auch ein Hallesches Blatt ein Vorkommniß im benachbarten Breitenhagen vom letzten Sonntag, welches bei Weitem übertrieben ist. Von einer allgemeinen Betäubung der Kirchenbesucher in Folge eines Fehlers der Kirchenheizung und von einer Heimbeförderung zahlreicher kirchenbesucher in bewußtlosem Zustande ist keine Rede gewesen; das einzig Wahre an der ganzen Geschichte ist nur das, daß ein junges Mädchen während der Katechese ohnmächtig wurde und aus der Kirche geführt worden ist."

— **Leplingen**, 20. Februar. (Die „Königseiche".) Die große, wohl an 500 Jahre alte „Königseiche" im Forstort Thiergarten, die trocken zu werden anfing, ist gefällt worden; sie

---

Es giebt immer eine Anzahl gewandter und gebildeter Personen, die durch Namen und Familienbeziehungen in den höchsten Kreisen der Gesellschaft Zutritt haben und sich bei unterrichteten Leuten in derselben Vertrauen erwerben. Ihre geselligen Talente, ihre Unbefangenheit im Umgang erleichtern ihnen, oft Dinge zu erfahren, die dem amtlich beglaubigten Vertreter der fremden Macht verborgen bleiben.

Solche Agenten sind in der Wahl ihrer Mittel oft recht weitherzig und nie ganz ungefährlich dem schönen Geschlecht; aber sie vermeiden weislich, bei ihrem Thun und Treiben sich mit der Kriminalbehörde in Konflikt zu bringen.

Frankreich hat für diese Gattung der politischen Spionage zuweilen Damen verwandt, die, als Verwandte eines Mitglieds der Gesandtschaft in die Gesellschaft geführt, an diesem oder jenem Hofe gute Dienste geleistet haben dürften.

Selbstverständlich ist jede Regierung bemüht, die Manöver und Machenschaften fremder Staaten auf diesem Gebiete zu überwachen und den Verrath politischer wie militärischer Geheimnisse zu verhindern. Zu diesem Zweck pflegt gleichfalls durch Vermittlung der politischen Polizei, eine sogenannte Contre-Spionage organisirt zu sein, bei welcher oft gerade die geschicktesten Agenten Verwendung finden müssen.

Wenn also beispielsweise der französische militärische Kundschaftsdienst in der Hand von Agenturen läge, die etwa in Belgien und in der Schweiz ihren Sitz hätten, so wäre es ganz natürlich, daß daselbst auch die deutsche Regierung ihre Beobachtungen eintreten ließe und das gewiß gut organisirte und weitverzweigte Netz der Spionage Frankreichs im Auge behielte. — Und es wäre kein wunderbarer Vorgang, wenn bei dieser Gelegenheit französische Agenten, neben der Spionage gegen Deutschland, sich aus geschäftlichen Gründen herbeiließen, den deutschen Agenten Nachrichten aus Frankreich zu übermitteln.

Wie im Kriege, sind vielleicht auch im Frieden die Doppelspione die zuverlässigsten. Sie besitzen eine Art Rückversicherung und fühlen sich in der Ausübung ihres Gewerbes um so geschützer, als die Auftraggeber immer schweigen.

Die Thatsache bestandener Doppelspionage wird oft erst nach Jahren festgestellt.

Mit ihrer Möglichkeit wird aber stets gerechnet, und aus diesem Grunde soll man mißbegierigen Kundschaftern im Kriege gern in vertrauteker Weise möglichst viel falsche Mittheilungen über die eigenen Verhältnisse und die Beurtheilung der Kriegslage machen. Doch dies nur beiläufig.

Wer den Gegenstand ganz objektiv in Betracht zieht, wird erkennen, daß, wenn der ganze Kundschaftsdienst und die Benutzung von Spionen im Kriege wie im Frieden durch das Gesetz der Selbsterhaltung für jeden Staat zweifellos geboten ist, die hierzu entwickelte Thätigkeit nur unzuverlässige Ergebnisse liefern kann, und daß Erfahrung und Scharfsinn dazu gehören, um Wahres vom Falschen zu unterscheiden, um vor Betrug und Täuschung gesichert zu bleiben.

Wer als Laie auf diesem Gebiete erführe, welche Unzahl von Unwahrheiten, freien Erfindungen und willkürlichen Kombinationen von den Agenten an den Markt gebracht und mit welcher Geschicklichkeit von letzteren — sei es, um sich wichtig und interessant zu machen, sei es, um Subsistenzmittel zu erwerben — die Organe des Kundschaftsdienstes regelrecht beschwindelt und betrogen werden, der würde anscheinend ganz mit Recht fragen: lohnt es, wenn die Dinge so liegen, überhaupt Geld für dergleichen auszugeben?

Und doch muß die Frage mit Ja beantwortet werden.

Eine einzige zuverlässige wichtige Nachricht, rechtzeitig gebracht, sei es auf politischem Gebiet oder auf dem des Heerwesens, wie der Operationen im Kriege, wiegt doppelt und dreifach die für den Zweck verwendeten Mittel auf.

Wenn nun bei der aktiven wie bei der Contre-Spionage es gewöhnlich nicht die reinlichsten Mittel sind, die zur Auskundschaftung von Staatsgeheimnissen wie zur Ueberführung von Landesverräthern von Seiten der Agenten und ihrer Helfer benutzt werden, so ist es gewiß nicht wunderbar, daß, sobald die Einzelheiten solcher Aktionen öffentlich bekannt werden, die Presse, als Hüterin der bürgerlichen Moral, dagegen Protest erhebt und, unbekümmert um die Staatsraison, die Gelegenheit eifrig benützt, derartige Vorgänge über die Gebühr aufzubauschen und der — vielleicht schon politisch bekämpften — Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Aus diesem Grunde legt jede Regierung Werth darauf, daß Details über den Kundschaftsdienst und die Ueberwachung fremder Spionage der Oeffentlichkeit entzogen bleiben; jede Regierung wird daher auch — falls sie durch falsche Agentenberichte getäuscht oder indirekt beschwindelt ist — es lieber sehen, wenn die Schuldigen durch weiteren Verzicht auf ihre Dienste unschädlich gemacht, als wenn sie vor Gericht gestellt und abgeurtheilt werden. Geschieht letzteres, so wird der für die Organisation des ganzen Kundschaftsdienstes angerichtete Schaden bei Weitem größer sein, als der aus der Bestrafung eines Schwindlers für das Gesammtwohl erwachsene Nutzen — ganz abgesehen von dem bedeutenden Nachtheil, den die allgemeinen Staatsinteressen erleiden, sobald die einem nothwendigen Uebel anhaftenden Schattenseiten im hellen Licht der Oeffentlichkeit weitere Verdunkelung erfahren.

Obgleich übrigens das militärische Prozeßverfahren in Frankreich seit langen Jahren ein öffentliches ist, und dabei auch Fälle des Ausschlusses der Oeffentlichkeit vorgesehen sind, zu denen die der genannten Prozesse ohne Frage gesetzlich gehören und völlig begründet erscheinen, ist es eine recht wundersame Erscheinung in Deutschland, daß z. Th. selbst solche Blätter, die eine selbst noch beschränktere Oeffentlichkeit bei uns für unheilvoll oder mindestens entbehrlich bezeichnen, die volle Oeffentlichkeit jener militärischen Prozesse beim Nachbar fordern.

Und dabei wird diese Forderung nicht gestellt, um die Verdächtigung der deutschen Botschaft und Regierung aus der Welt zu schaffen — denn das läßt sich auf anderem Wege erreichen —, sondern aus dem menschlich begreiflichen Gefühl, endlich zu erfahren, wie der Verdacht gegen Dreyfus entstanden, wer das Material geliefert hat, wie es beschaffen ist und so weiter.

Wenn das alles öffentlich untersucht und breitgetreten werden soll, wäre die französische Militärverwaltung genöthigt, zunächst einen beträchtlichen Theil der Organisation ihrer Contre-Spionage und vielleicht auch ihres ganzen Kundschaftsdienstes bekannt zu machen. Da beides im Wesentlichen wie oben dargestellt beschaffen ist, würden auch die Agenten, deren Helfer und Machenschaften ans Licht gezogen und unter die Lupe genommen werden.

Sind dabei Unvorsichtigkeiten, Uebereilungen — vielleicht im direkten Verkehr mit zweifelhaften Agenten — begangen, oder stellt sich gar heraus — das kann ja eintreten —, daß hierbei Betrügereien, Beschwindelungen mit im Spiel gewesen sind, so wächst die Zahl der Verlegenheiten für die Behörde mit jeder weiteren öffentlichen Zeugenvernehmung.

Gelänge es der Agitation, die französische Regierung aus ihrer bis jetzt behaupteten Stellung zu verdrängen; sie zu zwingen, den Prozeß Dreyfus von Neuem zu verhandeln, dann würde sie unhaltbar.

Würde dann der Angeschuldigte, was bekanntlich in jedem Prozeß möglich ist, freigesprochen, möchte es mit dem Sturz des Ministeriums allein sein Bewenden nicht haben.

Man wird in diesem Fall auf weitere Umwälzungen in den staatlichen Einrichtungen unsrer ohnehin veränderungssüchtigen Nachbarn rechnen können. Ob dergleichen für uns erwünscht oder unerwünscht wäre, mag dahingestellt bleiben.

---

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0002

hatte dicht über der Erde 2½ Meter Durchmesser und 8½ Meter Umfang und in Manneshöhe noch 6 Meter Umfang.

— **Patentschau.** Angemeldet von: Carl Eduard Stichel, Altenburg: Einrichtung an Arbeitständern für Schuhmacher zum Bearbeiten von Schaftstiefeln. — Rudolph Bergreen, Roitzsch b. Bitterfeld: Schnitzelpresse mit aus Draht geflochtenem Mantel. Ertheilt an: E. Nolle, Weißenfels a. S.: Vorrichtung zum Abschneiden von Kettengliedern von Drahtspiralen. Nr. 96 806. — R. Bock und P. Müller, Magdeburg: Vorrichtung zum Spannen und Zentriren von Rädern für Fahrräder. Nr. 96 807. — R. Felsche, Magdeburg: Rohrverbindung für Fahrräder. Nr. 96 827. Uebertragen an: Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. S.: Verfahren zur Vermeidung und Beseitigung von Feinkorn beim Verkochen von Zuckersäften. Nr. 96 545.

— **Mühlstedt**, Kr. Zerbst, 20. Februar. (Daß Universal-Gummiwäsche feuergefährlich), ist bekannt; nicht Jeder aber weiß, daß zwei Kragen und ein Paar Manschetten von dieser Wäsche im Stande sind, eine Kochmaschine auseinanderzusprengen. Das klingt fast unglaublich, ist aber in diesen Tagen hier passirt. Um abgetragene Gummiwäsche auf schnelle Art zu beseitigen, warf Jemand sie in das Feuer der Kochmaschine. Die hineingeworfenen Stücke fingen sofort Feuer und brannten bei offenstehender Feuerthür mit heller Flamme. Sobald aber die Thür geschlossen worden war, erfolgte eine Explosion, bei welcher die Seitenwände sammt den Eckacheln der Kochmaschine vollständig herausgerissen wurden.

K. **Gera**, 20. Februar. (Zur Reichstagswahl. — Jubiläum. — Umwandlung.) Die bevorstehende Reichstagswahl macht sich im hiesigen Wahlkreise bereits bemerkbar. Der sozialdemokratische Vertreter für das Fürstenthum Reuß j. L. reist jetzt schon im Lande umher, um seine Wiederwahl vorzubereiten. Nachdem die freisinnige Volkspartei durch Proklamirung eines eigenen Kandidaten in der Person Albert Trägers bereits ihr selbstständiges Vorgehen bei der Wahl bekundet, ist den Sozialdemokraten der abermalige Sieg von vornherein soviel wie gewährleistet. — Die hiesige höhere Amthorsche Handelsschule wird am 8. Oktober cr. ihr 50 jähriges Bestehen festlich begehen. Die Anstalt zählte im laufenden Schuljahre insgesammt 185 Schüler. — In eine selbstständige Baugewerbeschule verbunden mit einer Fachgewerbeschule will man die Abtheilung für Baugewerbe am hiesigen Technikum umwandeln.

— **Zeulenroda**, 19. Februar. (Diamantene Hochzeit.) Dem hierselbst wohnenden Strumpfwirkermeister Franz Hasse war es vergönnt, mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit zu feiern. Anläßlich dieser Festlichkeit ließ der Fürst zu Reuß ä. L. dem betagten Jubelpaare durch Kirchenrath Dr. theol. Resch sein Bildniß überreichen.

T **Eisenach**, 20. Februar. (Kaiserbesuch.) Im verwichenen Jahre ist der Kaiserbesuch auf der Wartburg unterblieben, weil die Auerhahnbalz gerade in die ersten Monate der Trauer um das Hinscheiden der Großherzogin fiel. Für dieses Jahr ist aber Aussicht für den Kaiserbesuch um so mehr gegeben, als sich unser greiser Großherzog in erfreulicher Frische befindet und davon durch seine Reise nach Berlin den besten Beweis geliefert hat.

-e. **Leipzig**, 20. Febr. (Das vorläufige Programm der Festlichkeiten in Leipzig aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs Albert) ist folgendes: Für den 21. April Abends ist eine Galavorstellung im Neuen Theater vor eingeladenen Gästen geplant. Der 22. April wird durch die festlichen Sonderveranstaltungen der Vereine in Anspruch genommen. Am Geburtstag des Königs finden in allen Schulen Feierlichkeiten statt; Nachmittags wird im Neuen Gewandhause ein Festbankett veranstaltet, für den Abend ist eine Illumination der Stadt geplant. Der 24. April ist für die kirchliche Feier vorgesehen. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi nimmt gutem Vernehmen nach an der Huldigung des Königs in Dresden Theil. Die Deputation für die Vorbereitung der Leipziger Festlichkeiten setzt sich zusammen aus den Herren Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, Polizeidirektor Bretschneider, Stadtrath Dr. Schanz, Stadtbaurath Professor Licht, Stadträthe Frieling, Meißner und Ramdohr.

Σ **Leipzig**, 20. Februar. (Die Portraitmalerin Vilma Parlaghy) verläßt nach Mittheilungen Berliner Blätter die Reichshauptstadt. Schon Anfang nächster Woche wird die berühmte Künstlerin nach Leipzig übersiedeln, wo ihrer eine Reihe größerer Arbeiten harrt. Frau Parlaghy gedenkt jedoch nicht, unsere Stadt zu ihrem ständigen Wohnort zu machen, vielmehr dürfte ihres Bleibens nur wenige Monate sein. Wahrscheinlich wird die Malerin von Leipzig sich nach Wien begeben. Daß Frau Parlaghy nicht auf die Dauer von Berlin fernbleiben will, geht daraus hervor, daß sie ihr prächtiges, mit Kunstschätzen gefülltes Heim Unter den Linden nicht aufgegeben hat.

— **Braunschweig**, 20. Februar. (Begräbnißfeierlichkeiten.) Die Leiche des so plötzlich aus dem Leben geschiedenen früheren preußischen Kriegsministers, Generals der Infanterie z. D. v. Kaltenborn-Stachau, wurde gestern Mittag auf dem Garnisonfriedhofe beigesetzt. Im Trauerhause hielt Hof- und Domprediger Bühmann eine eindrucksvolle Predigt. Dann wurde der Sarg hinausgetragen, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Voran ritten 3 Schwadronen des braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, dann folgten 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 92, 3 Offiziere, die Orden des Verstorbenen tragend, und hierauf der von 4 Pferden gezogene Leichenwagen mit dem überreich mit Kränzen, Blumen und Palmwedeln bedeckten Sarg. Hinter diesem schritt die Generalität des 10. Armeekorps, dessen Kommandeur, General der Infanterie v. Seebeck, als Vertreter des Kaisers erschienen war, während die Kaiserin den Oberst von Moltke entsendet hatte, eine große Anzahl aktiver und inaktiver Offiziere und mehrere Leidtragende in Civil, darunter Staatsminister Dr. Otto. Ferner waren eine Deputation des Kriegsministeriums, bestehend aus Generalmajor v. Bülow, Oberst Beseler und Oberstlieutenant v. Rohrscheid, sowie eine Deputation des Kaiser Alexander Garde-Regiments, bestehend aus Oberst v. Löwenthal, Hauptmann v. Strantz und Lieutenant v. Hahnke, erschienen. Nachdem die Leiche in die Gruft gesenkt und eingesegnet worden war, gab jedes der beiden Infanterie-Bataillone drei Gewehrsalven ab.

## Heer und Marine.

Personal-Veränderungen in der königl. preuß. Armee. Offiziere, Portepeefähnriche 2c. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Abschiedsbewilligungen.

Frhr. v. Lyncker, Maj. u. Bats.-Kom. vom Inf.-Regt. 71, unter Vers. in den Gen.-Stab der Armee, mit Wahrnehmung der Geschäfte als Chef des Gen.-St. des 1. Armeekorps beauftragt. Graf v. Monts, Maj. aggr. dem Gren.-Regt. 7, als Bats.-Komdr. in das Inf.-Regt. 71 einrangirt. Versetzt sind: v. Saldern, Prem.-Lt. vom Inf.-Regt. 93, in das Inf.-Regt. 136; v. Olberg (Alfred), Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. 66 in das Inf.-Regt. 99. Einrangirt ist: v. Stechow, Sek.-Lt. des Inf.-Regt. 20 in das Inf.-Regt. 111. v. Koseritz, Sek.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. 93, früher in diesem Regt., kommandirt zur Dienstleistung bei dem Hus.-Regt. 15, im aktiven Heere und zwar als Sek.-Lt. mit einem Patent vom 5. Nov. 1895 bei dem Hus.-Regt. 15 wiederangestellt. Zum Prem.-Lt., vorläufig ohne Patent, ist befördert: v. Restorff, Sek.-Lt. vom Feldart.-Regt. 4. Kruft, Sek.-Lt. vom Fußart.-Regt. 4, zur Versuchs-Komp. der Art.-Prüfungskommission versetzt. Befördert sind: zu Port.-Fähnrichen die Unteroffiziere: Frhr. v. Dankelmann vom Inf.-Regt. 26, von Schrader vom Inf.-Regt. 27, Frhr. v. Ledebur vom Inf.-Regt. 93, v. Scheven vom Ulan.-Regt. 16.

## Personalnachrichten.

— Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden, und zwar: des Ritterkreuzes zweiter Kl. sächsischen Albrechts-Ordens: dem Premier-Lieutenant von Seebach vom Infanterie-Regiment Nr. 153; des Ritterkreuzes zweiter Kl. des badischen Ordens vom Zähringer Löwen: dem Premier-Lieutenant Zimmermann vom Infanterie-Regiment Nr. 72; des Ritterkreuzes erster Klasse des Haus-Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken; dem Hauptmann von Otterstedt vom Infanterie-Regiment Nr. 153; des Ritterkreuzes erster Klasse des sachsen-ernestinischen Haus-Ordens: dem Hauptmann Schede vom Füsilier-Regiment Nr. 36; des reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: dem Hauptmann von Laue vom Infanterie-Regiment Nr. 153 und dem Premier-Lieutenant Kneiff im Infanterie-Regiment Nr. 72; und des russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse: dem Premier-Lieutenant Freiherrn Treusch von Buttlar-Brandenfels vom Magdeburgischen Husaren-Regiment Nr. 10.

— Dem Eisenbahn-Stationsvorsteher zweiter Klasse a. D. Peter zu Torgau, früher zu Senftenberg, ist der Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Patronatsältesten, Altsitzer Lüdke zu Warnau im zweiten Jerichowschen Kreise das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Der Gerichts-Assessor Felgner in Staßfurt ist zum Amtsrichter in Kreuzburg i. O.-S. ernannt worden.

— Dem Hauptmann von Köppen vom Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 und dem Hauptmann Hengster vom Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19 ist der Rothe Adler-Orden vierter Kl. mit der Kgl. Krone verliehen worden.

— Dem bisherigen Pfarrer in Neiden Maximilian Adolf Parisius ist die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Oberheldrungen, in der Ephorie Heldrungen, verliehen worden.

## Theater und Musik.

-d. **Theaterrundschau.** Unseren bisherigen zerstreuten Mittheilungen über die Theater-Ereignisse der letzten Woche mag noch hinzugefügt sein, daß die Kapellmeister-Krise in Berlin wahrscheinlich ihre Lösung in der Weise finden dürfte, daß für die königl. Oper Herr Anton Seidl engagirt wird, während Kapellmeister Weingartner die Symphonie-Konzerte der königl. Kapelle weiter leiten wird. — Die Gattin des kürzlich verstorbenen Komponisten Curti in Dresden erhielt aus Zürich, wo man des Verstorbenen jüngste Oper zum ersten Male aufführte, folgende Depesche: „Die erste Aufführung des „Rösli von Säntis" hatte vor ausverkauftem Hause einen herrlichen großartigen Erfolg." Da der Komponist nun todt ist, wird man ihn bald schätzen und seine Werke aufführen. Deutsches Künstlerloos! — Leoncavallos „Bohême" wird noch in dieser Saison im Königlichen Opernhaus zu Berlin zur Aufführung gelangen. Es ist dies das dritte Werk des berühmten Italieners, das die Königliche Oper zuerst herausbringt. Die „Bajazzi" und die „Medici" sind der „Boheme" Vorgänger. Die Aufnahme dieser Oper in den Königlichen Spielplan wird man um so freudiger begrüßen, als die „Boheme" Leoncavallos einen interessanten Vergleich mit dem gleichnamigen, im vorigen Sommer von der Königlichen Oper wiedergegebenen Werk von Puccini ermöglichen dürfte. — Im Berliner Theater zu Berlin errang das fünfaktige Wiener Volksstück „'s Katherl" des ehemaligen Wiener Burgtheaterdirektors Max Burkhard einen starken, äußeren Erfolg, der während der letzten Aufzüge allerdings nachließ, aber bis zum Schluß nicht wesentlich bestritten wurde. Die Kritik schließt sich diesem Urtheilsspruch des Publikums, daß in seinen Beifallsbezeugungen wohl auch von dem Bestreben geleitet wurde, den in jüngster Zeit vielgenannten Verfasser von Angesicht kennen zu lernen, nicht an. Sie muß vielmehr konstatiren, daß „'s Katherl" trotz einiger gelungener Züge im Ganzen ein recht hohles und brüchiges Theaterstück ist. — Heinrich Lee hat wiederum ein Stück geschrieben, das im vorigen Jahrhundert spielt und ein hübsches kulturgeschichtliches Bild jener Zeit zeichnet. Es ist das vieraktige Schauspiel „Hans Wurst in Berlin", das im Schillertheater dieser Tage seine Première erlebte und recht freundlich aufgenommen wurde. — Eine Komödie von W. v. Polenz mit dem Titel „Heimathluft" ist im Dresdener Hoftheater aufgeführt worden, entpuppte sich indeß als eine noch ziemlich unreife Arbeit dieses vortrefflichen Romanschreibers, den seine ganze Individualität mehr auf das ernste moderne Drama hinweist. — „La Duda" (Der Zweifel), ein neues dreiaktiges Drama von José Echegaray, ist bei seiner in diesen Tagen erfolgten ersten Aufführung im „Teatro Espannol" von Madrid glatt durchgefallen. Nur der zweite Akt erzielte einigen Beifall, der jedoch weniger dem Dichter galt, als dem vorzüglichen Spiel der Schauspielerin Maria Guerrero, die die weibliche Hauptrolle des Stückes verkörperte. „La Duda" ist ein symbolisches Drama nach Ibsenscher Manier, die Echegaray in den letzten Jahren stark studirt zu haben scheint. Das Stück ist eigentlich, besonders im letzten Akte, nur ein einziger großer Monolog.

— **Weimarer Hoftheater.** Dienstag den 22. Febr.: Zum ersten Mal: Im weißen Rößl, Lustspiel von O. Blumenthal und G. Kadelburg. (Anfang 7 Uhr.) — Mittwoch den 23. Auswärtiges Abonnement A. Vorstellung 10: Die blonde Kathrein, ein Märchenspiel nach Andersen von R. Voß. (Anfang 5½ Uhr.) — Donnerstag den 24. Zum ersten Mal wiederholt: Das Unmöglichste von Allem, komische Oper in einem Vorspiel und drei Aufzügen von A. Urspruch. (Anfang 6½ Uhr.) — Freitag den 25. Sechstes Abonnement-Konzert. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend den 26. Zum ersten Mal wiederholt: Im weißen Rößl. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag den 27. Das Unmöglichste von Allem. (Anfang 6½ Uhr.)

— **Ueber die Theater in Preußen** hat die Regierung Erhebungen veranstaltet. Bei der statistischen Bearbeitung des Materials wurden die Theater in vier Gruppen eingetheilt: ständige, mit 30 und mehr Wochen Spielzeit im Jahre, Saisontheater mit 12 bis 29 Wochen Spielzeit, und diejenigen Kunststätten, an denen die herumreisende Truppe nicht genügend Publikum findet, um während der ganzen Spielzeit Aussicht auf ausreichende Einnahme zu haben; endlich Theater mit weniger als vier Wochen Spielzeit. In der ersten Gruppe wurden in Preußen 53 Theater gezählt, darunter 19 in Berlin, 4 in Breslau, 3 in Hannover, je 2 in Frankfurt a. M., Magdeburg, Stettin, Halle, Essen, Wiesbaden und Posen. An 4 von diesen 53 Bühnen wohnt den Vorstellungen „kein höheres Kunstinteresse inne", davon sind 2 in Berlin. An Größe des Zuschauerraumes steht mit 1900 Plätzen das Frankfurter Theater obenan. Ihm folgen das Kölner Stadttheater und Krolls Theater in Berlin mit 1720 beziehungsweise 1660 Plätzen. Die erste Stelle nach der Zahl der angestellten Künstler nimmt das „Berliner Theater" mit 48 mitwirkenden Schauspielern und Schauspielerinnen ein. Das Königliche Schauspielhaus zählt 40 Mitglieder, das Königliche Opernhaus 33 Sänger und Sängerinnen.

## Gerichtszeitung.

O **Heiligenstadt**, 20. Febr. (Wegen Unterschlagung) ist der Handelsmann Aloys Beetz aus Dingelstädt angeklagt. Er war Agent der Firma Ballhaus in Giebichenstein bei Halle und verkaufte für dieselbe Maschinen für Bäckereibetrieb und zwar auf seinen eigenen Namen, kassirte Gelder ein, was er beides laut Vertrag nicht durfte und wodurch der Firma ein Schaden von 750 Mk. entstand, da die meisten Forderungen uneinbringlich waren. B. wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Kirchliche Anzeigen.

**U. L. Frauen:** Mittwoch, den 23. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt: Oberpred. Saran.

**St. Ulrich:** Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler.

**Johanneskirche:** Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstraße 62; Past. Faßmer.

**Neumarkt:** Mittwoch, den 23. Februar, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Past. Meinhof. Abends 6 Uhr: Passionsstunde; Diak. Wagner.

**Zu St. Stephanus:** Dienstag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstr. 18; Pred. Freybe. Freitag, den 25. Februar, Abends 6 Uhr: Passionsstunde; Derselbe.

**Zu St. Georgen:** Mittwoch, den 23. Februar, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Diak. Witte.

## Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 19. Februar 1898.

**Aufgeboten:** Der Kaufmann Rudolf Siebarth, gr. Ulrichstraße 13/15 und Adelheid Spangenberg, Nordhausen. Der Bäckermeister Otto Plier, Giebichenstein und Lina Urban, Frankleben.

**Eheschließungen:** Der Maurer Franz Jentsch, Magdeburgerstraße 57 und Alma Schulze, Iden. Der Strafanstalts-Aufseher Michael Kristait, Kirchthor 20 und Klara Schwesler, Parkstr. 10. Der Mechaniker Heinrich Wolters und Frieda Nitschke, Friesenstr. 22. Der Fleischer Hermann Michler und Anna Ufer, Freiimfelderstr. 36. Der Kaufmann Max Knäusel, Schmeerstr. 28 und Louise Voigt, gr. Steinstr. 9. Der Maler Richard Klotz, Grünstr. 32 und Louise Stöbe, Brunoswarte 32. Der Böttchermstr. Franz Angermann, Thurmstr. 156 und Anna Stock, Pfännerhöhe 59. Der Brauer Otto Hempel, Dessauerstr. 2 und Marie Schöne, Zappendorf.

**Geboren:** Dem Schlosser Wilhelm Heine, Oleariusstr. 9, S. Robert Richard Konrad. Dem Handarbeiter Richard Ruft, Mühlweg 1, S. Paul Richard. Dem Diener Gustav Knolle, Bahnhofstraße 16, S. Friedrich Gustav Otto. Dem Handarbeiter Paul Christian, Schützenstr. 20, T. Louise Bertha Martha. Dem Postschaffner Albert Schlichting, Lindenstr. 74, S. Walther Reinhold Hellmuth. Dem Briefträger Richard Gensig, Entb.-Inst., T. Elfriede. Dem Kellner Karl Herrmann, Langestr. 30, S. Karl Friedrich. Dem Artisten Giovanni Vernici, Grünstr. 11, S. Eugen Richard.

**Gestorben:** Der Koppelknecht Karl Thiele, 46 J., Klinik. Der Schuhmachermstr. Gustav Mennigke, 69 J., Schülershof 6. Der Schneidermstr. Julius Lehn, 67 J., Bernburgerstr. 16. Der Hofmeister Andreas Rüdrich, 71 J., Mansfelderstr. 52. Der Zugführer a. D. Gottfried Beßler, 65 J., Königstr. 16. Des Brauer Karl Schmidt S. Walther, 2 Mon., Kutschgasse 3. Des Ingenieur Georg Beil T. Stefanie, 2 J., Rob.-Franzstr. 4, Des Geschirrführer Herm. Gerber S. Ernst, 11 Mon., Merseburgerstr. 147. Der Kaufmann August Martini, 49 J., Wörmlitzerstr. 11. Der frühere Schmied Franz Fischer, 66 J., Siechenanstalt.

## Fremdenliste.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Kgl. Amtsrath M. v. Zimmermann nebst Gemahlin und Bedienung aus Benkendorf. Amtsrath A. Zimmermann nebst Gemahlin und Bedienung aus Salzmünde. Amtsrath Wenzel nebst Gemahlin und Töchter aus Teutschenthal. Oberamtmann Nachtigall aus Scharpenhufe. Graf v. Zech-Burkersrode aus Hannover. Graf v. Zech-Burkersrode aus Börln b. Dahlen. Graf L. v. Zech-Burkersrode aus Wiesbaden. Major v. Roeder nebst Gemahlin aus Erfurt. Arzt Dr. Weiß nebst Gemahlin aus Dessau. Arzt Dr. W. Kersten aus Barmen. Gutsbesitzer Gustav Hünicken aus Köln a. Rh. Ingenieur R. Hintze aus Berlin. Domänenpächter Goedicke aus Strohwalde. Landwirth Nette aus Lauchstädt. Konsul E. Perlitz nebst Gemahlin aus Moskau. Prof. Dr. H. Schultz aus Braunschweig. Fräulein Biedermann aus Gleina. Schauspieler R. Huhn aus Berlin. Kapellmeister B. Deckert nebst Gemahlin aus Leipzig. Frau Dr. Körner aus Hettstedt. Rechtsanwalt Dr. Sturm aus Naumburg. Ingenieur E. Müller aus Bralitz. Frl. H. Müller, Frl. M. Selle, beide aus Freienwalde. Rittergutsbesitzer Franke aus Frankenhausen. Einj.-Freiw. von Wilamowitz aus Merseburg. Fabrikant E. Dirks aus Bielefeld. Verwaltungs-Gerichts-Direktor Wiesmann nebst Gemahlin aus Münster i. Westf. Stud. jur. Julius Wiesmann aus Bonn. Ober-Ingenieur Schilling nebst Gemahlin aus Zeitz. Direktor Schaaf nebst Gemahlin aus Landsberg. Direktor Schollmeyer nebst Gemahlin aus Quetz. Fabrikant Carl Bielefeld aus Bielefeld. Kaufleute: Otto Köppen, C. v. Lagerström, Sigism. Rothschild, Heinr. Lieker, G. Burin, Friedr. Windberg, Max Grunert, Louis v. St. George, sämmtlich aus Berlin, Rich. Hansen aus Neusalz, Walther Hollender aus Krefeld, Aug. Kufittich aus Hanau, Adolf Kirchhof, Heemsoth, beide aus Bremen, Robert Wolfers aus Brüssel, Leo Feis aus Köln a. Rh., Herm. Wieghorst aus Lübeck, Meng aus Magdeburg, Emil Abraham aus Hamburg, Julius Bergmann aus Dresden, Stern aus Hannover, Neudörffer aus Stuttgart, Fritz Schieferdecker aus Apolda, Julius Wischeropp aus Dreileben, Hashagen aus Bremen, Herm. Bloßfeld aus Melbourne.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil Ernst Huebsch, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche u. Velvets liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten. von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Seidenstoffe. Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltig. Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei MICHELS & Cie Hoflieferanten BERLIN Leipziger Strasse 43. Deutschlands grösstes Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Alle Anzeigen, welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen Otto Thiele Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

HANS ULLMANN Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. Ballfächer in grosser Auswahl.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Elisabeth Küster mit Hrn. Fritz Kohlhase (Magdeburg). — Frl. Hermine Reinecke mit Hrn. Dr. phil. Georg Tessin (Pforzheim—Rostock).

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Theodor Klinkhardt (Gardelegen). — Eine Tochter: Hrn. Ernst Haase (Magdeburg). — Hrn. Dr. med. Lieberkühn (Magdeburg).

**Gestorben:** Hr. Garnisonküster Wilhelm Böttger (Wittenberg). — Frau Wilhelmine Leiter geb. Bretschneider (Naumburg). — Frau Maria Rämke geb. Jakobs (Gr.-Möringen). — Hr. Privatier Emil Maether (Stendal). — Hr. Carl Seifert (Bitterfeld). — Hr. Kaufmann Rudolf Luppe (Magdeburg). — Hr. Ortsschulze Heinrich Schöndube (Eschenrode). — Frau Lisette Wischeropp geb. Henigs (Kl.-Ottersleben).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0003

**Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung**
**Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.**
(Fernspr. 572.)

# Stadt-Theater
**in Halle a. S.**
**Direktion: M. Richards.**

**Montag, den 21. Februar:**
**155. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.**
**116. Abonnements-Vorstellung.**
**Farbe gelb.**
Wegen plötzlicher Erkrankung des Frl. Arnold statt der angekündigten Vorstellung:

## Der Bettelstudent.

Operette in 3 Akten von C. Millöcker.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
**Georg Finner.**
Dirigent:
Kapellmeister Matthäus Pitteroff.
Personen:
Palmatica, Gräfin Nowalska . . . . . Th. Paulmann.
Laura } ihre Töchter . . . G. Mack.
Bronislawa } . . . . . M. Koch.
Oberst Ollendorff, Gouverneur von Krakau . Th. Raven.
Jahn Janicki . . . . J. Hildebrandt.
Symon Symonowicz . G. Förster.
(Studenten der jagellonischen Universität in Krakau).
v. Wangenheim, Major . E. Bedau.
v. Henriei, Rittmeister . E. Lübben.
v. Schweinitz, Lieuten. . E. Zinnschlag.
v. Rochow . . . . . H. Ramm.
v. Richthofen, Cornet . E. Stanlberg.
(in Oberst Ollendorffs sächsischem Reiter-Regiment).
Bogumil Malachowski, Musikgraf von Krakau, Palmaticas Vetter . G. Hartmann.
Eva, dessen Gemahlin . M. König.
Onuphrie, Leibeigner . H. Wilde.
Mej, Wirth . . . . . E. Fischer.
Wacław, ein Gefangener R. Steven.
Enterich, Kerkermeister . G. Finner.
Piffke } Schließer . . E. Wähe.
Puffke } . . . . . E. Lange.
Ein Weib . . . . . E. Lange.
Edelleute und Edelfräulein, Bürger, Bürgersfrauen, Kaufleute, Meßbesucher, Bauern, Leibeigene, Hochzeitsgäste, Pagen, Diener, Gefangene.
Ort der Handlung: Krakau. — Zeit: 1704 unter der Regierung Friedrich August II. (genannt der Starke) Königs von Polen. Kurfürst von Sachsen.
Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9¾ Uhr.

**Dienstag, den 22. Februar 1898.**
**156. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.**
**117. Abonnements-Vorstellung.**
**Farbe weiß.**

## Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Salvatore Cammarano. Musik von G. Verdi.
In Scene gesetzt vom Regisseur:
**Georg Hartmann.**
Dirigent:
Kapellmeister **Moritz Grimm.**
Personen:
Graf von Luna . . . Joseph Fanta.
Leonore, Gräfin von Sargasto . . . . . A. Schäfer.
Inez, deren Vertraute . Marg. König.
Manrico, ein Troubadour . . . . C. Lommerzheim.
Ferrando . . . . . G. Hartmann.
Azucena, eine Zigeunerin . . . . Luise Tibelti.
Ruiz, Manricos Freund . . . . . Georg Förster.
Ein alter Zigeuner . . Ernst Bedau.
Ein Bote . . . . . Emil Lübben.
Dienerschaft, Gefolge, Soldaten, Zigeuner, Zigeunerinnen. — Ort der Handlung: In Biscaya und Aragonien. — Zeit: 15. Jahrhundert.
Hierauf:
Mit glänzend neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Beleuchtungseffekten.
Zum stetenten Male:
Novität! **Novität!**

## Weingeister.

Phantastisches Tanzbild in 1 Akt von M. Richards und Adele Stahlberg-Wiest. Musik arrangirt und komponirt von O. Bernhardt.
In Scene gesetzt vom Direktor:
**M. Richards,**
der choreographische Theil von der Balletmeisterin Adele Stahlberg-Wiest.
Dirigent:
Kapellmeister **Max Schneider.**
Nach der Oper „Der Troubadur" findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr.
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.

**Mittwoch, den 23. Februar 1898.**
**157. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.**
**118. Abonnements-Vorstellung.**
**Neu einstudirt:**

## Die Meistersinger von Nürnberg.

Große Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

---

# *Räumungs-Ausverkauf.*

Einen grossen Theil des von Herrn **Albert Drechsler** übernommenen Lagers in

# Herrenstoffen für Winter und Sommer

von 1 bis 3 Meter, verkaufe ich zur **Hälfte des Einkaufspreises.** [2198

## *Albert Drechsler Nachf.*

Inh.: **Albert Henze.** (2198

---

# • Alle Neuheiten •

für die **Frühjahrs-Saison** sind jetzt vorräthig.

## Vortheile des Special-Geschäfts.

**Grösste Auswahl in jedem Geschmack und jeder Preislage.**
**Garantie für solide Waaren und beste Verarbeitung.**

**◄ Billigste, feste Preise. ►**

**Damen-Confection u. Kinder-Garderobe.**

# Geschw. Loewendahl

**49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer).**

---

Am 1. Februar d. Js. übergab ich meinem Sohne **E. Wolf** das mir gehörige, von ihm seit November 1896 geleitete [2195

## Material- und Colonialwaaren-Geschäft

mit dem dazu gehörigen, Zwingerstraße Nr. 11 belegenen Grundstück, und zwar mit **sämmtlichen Activen und Passiven.**

**Wilhelmine Wolf.**

---

Zum

## Fastnachtstage

empfiehlt

## Pfannkuchen und Kartoffelkringel

**mit Vanilleguß**
in bekannt unübertroffener Qualität.

## Carl Koch,

Herrenstraße 1, Fernspr. 531.

---

# Thalia-Theater.

**Dienstag, den 22. Februar:**
**Letzte Vorstellung im Sudermann-Cyclus.**

## Morituri.

3 Einakter von Sudermann.
**Anfang 8 Uhr.** [2183

---

# Walhalla-Theater.

**Direktion: Richard Hubert.**

## Neuer Spielplan!

Die „Wunderkinder" **Richard** und **Hugo Kroemer,** Klavier- u. Geigenkünstler. (Phänomenal!) — Mr. **A. Angeloti,** Verwandlungs-Schauspieler und Charakter-Repräsentant. (Sensationell!) — Die **Max Franklin** Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten mit Trampolin. — Brothers **Bruno** und **Hermann,** excentrische Chinesen. — The **Otino's** akrobatisch-excentrische Burlesk-Komödianten. — Hermanas **Moreno,** spanische Tanzsängerinnen. — Fräulein **Hermine Held,** Lieder- und Konzert-Sängerin. — Herr **Albert Boehme,** Original-Gesangs-Humorist. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

---

## Landw. Buchführung.

Zur Einrichtung, Führung und Abschluß der Bücher, Anfertigung der Steuererklärungen, Bücherrevisionen unter strengster Verschwiegenheit empfiehlt sich
**G. Baessler,**
Sylda bei Quenstedt. [1256

---

**Pädagogium Thale am Harz.**
**Unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Prinzen Eduard von Anhalt.**
Für Schüler gesunder Aufenthalt, gute Pflege und gewissenhafte Vorbereitung für alle Klassen höherer Schulen und für die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Individuelle und energische Förderung. Staatlicherseits konzessionirt und beaufsichtigt. Beste Empfehlungen. Prospekte. **Professor Dr. Ad. Lohmann.** (1821

---

# Pension.

Zur Mitterziehung des eigenen Knaben, der die Latina besucht, suche zu Ostern 1 oder 2 jüngere Schüler mit in Pension zu nehmen. Bei liebevoller familiärster Behandlung. Gefl. Off. sub **Z. 2041** an die Exped. d. Ztg. (2041

---

Proben franko. Stoffe f. alle Zwecke. Sämmtliche Futter-Stoffe.
**TUCH-VERSAND HALLE a. S.**
**OTTO BURKHARDT**
Billige und reelle Bezugsquelle! Privatkr.

---

## Bank-Gelder

auf sichere Hausgrundstücke in Halle a. S. jeder Zeit und in jeder Höhe zu billigem Zinsfuß **auszuleihen.** [2196
**Theodor Heime,** Halle a. S., Sophienstr. 4.

---

## Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 22jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, feine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: „**Privat-Anstalt Villa Christina** bei Säckingen, Baden". (1934

---

# Kochschule, Hackebornstr. 2.

**Aufnahme neuer Schülerinnen zum 1. April.**

Der Unterricht bezweckt ausreichende Grundlage für alle Zweige der bürgerl. und f. Küche, Backen und später das Einlegen von Früchten und Gemüsen. Theoretische und pract. Anleit. über Nährwerth, Beschaffenheit, Einkauf, Restverwendung. Pension auf Wunsch im Hause. Prospecte gratis.

Bestellungen auf warme und kalte Schüsseln, Torten und Gebäck werden jederzeit, ausser Sonntags, angenommen. — **Mittagstisch** im Abonnement 80 Pfg., für Gäste 90 Pfg. bei vorhergeh. Anmeld. tägl. ¼ nach 1 Uhr. (2053

**Frl. E. Frost & E. Göring.**

---

**Sing-Acad.** **Dienstag 6 Uhr** Uebung Volksschule. **Aufführung: Montag, 28. Februar.** Anmeld. b. Professor **Reubke,** Schillerstr. 55, V. 10—11. (2176

---

Conditorei **Hermann Pfautsch,** Gr. Steinstrasse 7,
empfiehlt [2181

## Pfann- u. Spritzkuchen.

Fernsprecher 1037. Fernsprecher 1037.

## Zum Fastnachtstag

empfehle von früh 6 Uhr:
**Pfannkuchen** mit feinster Fruchtfüllung und Vanilleglasur, Stück 5 Pfg., sowie ungefüllte **Pfannkuchen und Pfannkuchenbrezeln,** 2 Stück 5 Pfg. Ferner bringe meine verschiedenen **Kuchensorten** in Erinnerung. **G. Schimpf,** Gr. Ulrichstr. 53.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0004

**Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.**

[Nachdruck verboten.]

## Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 36 Jahren, am **21. Februar** 1862, starb zu Weinsberg Justinus Kerner. Schon als junger Mediziner vertiefte er sich in das geheimnißvolle Wesen der Natur, in das Romantische und Mystische. Sein gastliches Haus in Weinsberg, wo er seit 1819 als Oberamtsarzt wohnte, war ein echtes Dichterasyl. Berühmt ist sein Buch „Die Seherin von Prevorst". Zu seinen Gedichten gehört das wohlbekannte „Wohlauf nun getrunken den funkelnden Wein!" Als sein geliebtes Weib, sein „Rickele" starb, verstummte die Lyra des erblindeten Sängers.

## Schwindsuchtsgefahr und ihre Bekämpfung durch die Volksheilstätten.

Ueber dieses Thema sprach am Sonnabend der Vorsitzende der Abtheilung X des Vereins für Volkswohl zu Halle, Herr Direktor Stieber. Wir entnehmen den interessanten Ausführungen das Folgende: Mit einem gewissen Fatalismus ergaben sich bisher die Unglücklichen, welche von der furchtbaren Krankheit befallen waren, oder die, welche glaubten, erblich belastet zu sein, ihrem Geschick. Heute sind wir glücklich so weit, daß wir sagen können: es giebt eine Rettung vor der Schwindsucht, wenn nur der Kranke bei Zeiten etwas dazu thut. Unter dem Protektorat Ihrer Majestät ist man in Deutschland daran gegangen, Volksheilstätten für unbemittelte Lungenkranke zu errichten, wie man sie in England, wo statistisch nachweisbar die Schwindsucht in den letzten 50 Jahren um 50 Proz. abgenommen hat, schon seit 100 Jahren hat. Welch einen ungeheuren Tribut an Menschenleben diese Krankheit fordert, dafür einige vergleichende Zahlen! Der siegreiche Feldzug 1870/71 forderte unsererseits 30 000 Menschenleben; demgegenüber fordert die Schwindsucht jährlich 180 000 Opfer bei uns. An der gefürchteten Cholera starben in den letzten 50 Jahren 100 000 Menschen, und auf ein Jahr berechnet 6—8 Menschen, während das gleiche Verhältniß auf die Schwindsucht angewendet 35 Opfer fordert. Nach den Feststellungen des Reichsgesundheitsamts sind in Deutschland von 1000 Todesfällen 105—107 auf Lungentuberkulose zurückzuführen, für Halle liegt das Verhältniß fast genau so: von 2000 verstorbenen Hallensern in den letzten Jahren starben durchschnittlich 200 an dieser Krankheit. Noch furchtbarer gestaltet sich das Zahlenverhältniß, wenn man das Alter der Gestorbenen in Betracht zieht, denn dann starben von 1000 Menschen im Alter 15—60 Jahren, also dem Alter, in welchem der Mensch selbständig wird und ist, 332 an Lungentuberkulose oder in anderen Worten jeder dritte Mensch. Gewiß eine furchtbare Statistik!

Ueber das Wesen der Krankheit sind wir durch die Untersuchungen Koch's und anderer Forscher jetzt völlig im Klaren. Und mit dieser Erkenntniß sind uns auch die Mittel zur Bekämpfung und zur Verhinderung der Austreibung gegeben. Die Furcht vor der Ansteckungsgefahr ist verringert, seitdem wir wissen, daß die verderbenbringenden Tuberkelbazillen lediglich in dem Auswurf enthalten sind und mit der Unschädlichkeitsmachung dieses die Gefahr einer Ansteckung beseitigt wird. Die Schwindsucht ist so recht eigentlich die Krankheit der gesundheitlich Minderwerthigen, und wenn man von einer Vererblichkeit der Schwindsucht spricht, so ist dies nicht richtig; nicht der Schwindsuchtsbazillus, sondern die körperliche Anlage, welche ihn wenig widerstandsfähig macht, ist es, die vom Vater auf den Sohn übergeht. Deshalb muß die gesundheitliche Minderwerthigkeit bekämpft werden, da nur hierdurch eine Verbreitung des Bazillus verhindert werden kann. Deshalb müssen die Kranken durch eine richtig angewandte Hygiene, die sich auf Kleidung, Pflege und Abhärtung des Körpers, Erziehung der Kinder, gegen den Mißbrauch des Alkohols und vor Allem auch auf die Wohnung zu erstrecken hat, widerstandsfähig gemacht werden. Ist die Krankheit noch nicht zu weit vorgeschritten, so ist die Schwindsucht heilbar. Dieser Trost ist das Ergebniß der seit Jahren, zuerst von Dr. Brehmer in Görbersdorf angewandten hygienisch-diätetischen Heilmethode.

Aber diese Heilmethode war bislang nur den wohlhabenden Schichten unserer Bevölkerung zugänglich, durch die Errichtung der Volksheilstätten werden die Segnungen derselben auch den Unbemittelten zu Theil. Diese Anstalten verdanken zum Theil der Wohlthätigkeit ihr Entstehen, vor Allem aber der weiteren Ausbildung der gesetzlichen, sozialpolitischen Fürsorge des Staates, dem segensreichen Einfluß des Krankenversicherungs- und Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes. Diese letzteren haben ein Interesse daran, die Invalidität bezw. die Krankheit zu verhüten, und dies Verhüten derselben kostet in der Regel weniger als die Invalidität selber. Heute werden die Kosten der Anstalten fast durchgängig von den Versicherungsanstalten getragen, welche zu gleicher Zeit auch die Sorge für die Angehörigen des Kranken während der Krankheit übernehmen. Freilich dürfen nun aber die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt werden. Die erste und vornehmste Aufgabe der Volksheilstätten wird immer sein, den Kranken so zu erziehen, daß er lernt, wie er sich in seinem eigenen Interesse und im Interesse seiner Angehörigen gesundheitlich zu verhalten hat. Wenn das erreicht wird, so hat die Heilstätte schon Großes erzielt und schon dann wird sie eine Stätte des Segens für 1000 und aber 1000 sein.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 21. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Ueber die angebliche Verlegung des Sitzes der Königlichen Oberförsterei Schkenditz nach Halle** erhalten wir von zuständiger Seite die Berichtigung, daß von der bevorstehenden Verlegung weder in den zuständigen noch in den maßgebenden Kreisen etwas bekannt ist. Selbst wenn dieselbe beabsichtigt werden sollte so würde sie in Anbetracht der Lage der jetzigen Oberförsterei mit den dazu gehörigen Dienstländereien sowie des Umstandes, daß die Oberförsterei erst vor Kurzem in Schkeuditz neu aufgebaut ist, erheblichen Schwierigkeiten, namentlich finanzieller Natur begegnen müssen, der Fiskus würde sich jedenfalls nur dann dazu verstehen, wenn ihm keinerlei Mehrausgaben erwachsen würden. Ganz unverständlich aber erscheint die Notiz, daß mit der Verlegung die Gründung eines forstwissenschaftlichen Lehrstuhles an der Universität Halle verbunden werden soll. Dieser besteht bekanntlich schon! Herr Professor Dr. Ewald liest über Forstwissenschaften; im Uebrigen würde Schmelzers Höhe zur Anlage von forstlichen Musterkulturen wegen seiner Lage und Flachgründigkeit vollständig ungeeignet sein. Das Gerücht ist vermuthlich darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit von den berufenen Beamten eine der periodischen Revisionen des fiskalischen Baumbestandes auf Schmelzers Berg stattgefunden hat. Derselbe wird voraussichtlich noch lange Zeit seiner jetzigen Bestimmung erhalten bleiben.

— **Jubiläum der Francke'schen Stiftungen.** In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung früherer Zöglinge der deutschen Schulen obiger Anstalten, wurde zunächst Bericht erstattet, wie die Feier für die deutschen Schulen geplant ist. Der Fonds zur Gründung einer Waisenfreistelle ist im steten Wachsen begriffen. Für die Stadt können die Sammlungen zur Zeit als abgeschlossen betrachtet werden, jedoch ist es nothwendig, daß die gewissermaßen als Quittung für die gemachten Einzahlungen ausgegebenen Karten unbedingt an den Adressaten derselben zurückgelangen, um einen Ueberblick über die Anzahl der Theilnehmer an dem Feste zu bekommen. Vom Land und auswärtigen Städten wird bis zum Abschluß der Listen (15. Mai) noch der Eingang weiterer Summen erwartet. Weiter wurde mitgetheilt daß am 22. März, dem Geburtstag A. H. Franckes, ein großes Wohlthätigkeitskonzert ausgeführt werden soll. Die Preise der Eintrittskarten sind auf 1 Mk. und 50 Pfg. normirt, jedoch sind dem Wohlthun keine Schranken gesetzt. Weiter konnte mitgetheilt werden, daß bei dem großen Commers am 30. Juni im „Prinz Karl" ebenfalls ein glänzendes Festspiel in Form von lebenden Bildern mit verbindendem Text dargeboten werden wird. Zur Deckung der Kosten bei diesem Commers soll ein Eintrittsgeld in Form eines Programmverkaufs stattfinden und zwar soll ein Vorverkauf pro Stück und Person mit 15 Pfg., an der Kasse mit 25 Pfg. erfolgen. Um für etwaige Ausfälle gedeckt zu sein, erboten sich zwei anwesende Herren in hochherziger Weise Garantie zu übernehmen. Befremden erregt es, daß von Seiten der Stadt zu diesem auch für die Stadt so hochwichtigen Jubiläum immer noch keine Stellung genommen sei. Mit vielem Dank wurde auch der liebenswürdigen uneigennützigen Unterstützung der hiesigen Zeitungen gedacht.

— **Stiftung.** Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat vor Kurzem ein hochangesehener, edler Bürger unserer Stadt, der nicht genannt sein will, dem Direktorium der Franckeschen Stiftungen zur Begründung einer neuen Freistelle auf der Waisenanstalt die Summe von 9000 Mark überreicht. Möge er in dem Bewußtsein, durch diese reiche Jubiläumsgabe einen dauernden Segen gestiftet und zur Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses mitgeholfen zu haben, einen schönen Lohn seiner hochherzigen Gesinnung finden!

— **Konservative Partei.** Am 12. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, findet zu Halle a. S. im Hotel „Stadt Hamburg" eine Versammlung von Vertrauensmännern der konservativen Partei aus der Provinz Sachsen statt. Der Zutritt ist nur gegen eine auf den Namen lautende Eintrittskarte gestattet. Den offiziellen Vertrauensmännern der Partei wird eine auf ihren Namen lautende, nicht übertragbare Theilnehmerkarte ohne besonderen Antrag zugehen. Sonstige Parteimitglieder, welche sich an der Versammlung zu betheiligen wünschen, wollen durch Vermittelung eines Vertrauensmannes ihres Kreises die Ausstellung einer Theilnehmerkarte auf ihren Namen beantragen. So weit es die Raumverhältnisse gestatten, wird diesem Antrage Folge gegeben werden. Ueber die Tagesordnung werden wir in den nächsten Tagen berichten.

— **Die Arbeiten im Erweiterungsbau des Depôts der Elektrizitäts-Gesellschaft** auf dem Roßplatz schreiten rüstig vorwärts. Jetzt ist man dabei, die neubeschaffte dritte große Maschine zu montiren. Die neuen Motorwagen sind bereits hier eingetroffen. Im kommenden Monat hofft man so weit fertig zu sein, um die neuen Bahnlinien in Betrieb zu nehmen.

— **Die Kranken- und Begräbnißkasse des kaufmännischen Vereins** hielt am Freitag unter Vorsitz des Herrn E. Schulze ihre Generalversammlung ab. Nach dem vom Rechnungsführer Herrn W. Boehr vorgelegten Kassenbericht zählte die Kasse Ende 1897 an Mitgliedern 467, darunter 454 männliche und 13 weibliche. Die Einnahmen betrugen im vorigen Jahre 9384,48 Mk., darunter 8302,30 Mk. Mitgliederbeiträge. Die Ausgaben stellten sich auf 7404,89 Mk., wovon 2236,95 Mk. auf Arzt-Honorar, 963,63 Mk. auf Arznei und sonstige Heilmittel, 2598,45 Mk. auf Krankengelder, 405 Mk. auf Begräbnißgeld, 365,25 Mk. auf Verpflegungskosten an Krankenhäuser und 844,61 Mk. auf Verwaltungskosten entfielen. Dem Reservefonds konnten wieder 1000 Mk. zugeführt werden, wodurch derselbe sich auf 5200 Mk. erhöhte. Außerdem verblieben der Kasse 979,59 Mk. zur freien Verfügung, so daß das Gesammtvermögen der Kasse am Jahresschluß 6179,59 Mk., damit 1238,68 Mk. mehr als im Vorjahre betrug. Krankmeldungen erfolgten im vorigen Jahre im Ganzen 391, davon waren 86 erwerbsunfähig Erkrankte, welche an 1558 Tagen 2598,45 Mk. Krankengeld bezogen. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung und Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Nachdem dann die drei satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt waren, vertheilte der Vorstand in einer der Generalversammlung angeschlossenen Sitzung die Aemter unter sich wie folgt: E. Schulze und H. Hartick, Vorsitzende, W. Boehr und L. Patzer Rechnungsführer, Fr. Friedrich und R. Schneider Schriftführer, V. Wechselberg, W. Zimmermann und H. Wähmer Beisitzer. Erwähnenswerth ist, daß der Kasse im laufenden Jahre in hochherziger Weise von einem Mitgliede des kaufmännischen Vereins eine Zuwendung von 1000 Mk. zu Theil geworden ist. Es mag noch darauf hingewiesen sein, daß diese Kasse, deren Mitgliedschaft in ganz Deutschland von dem Beitritt zu einer Orts- oder anderen Krankenkasse befreit, im Falle einer erwerbsunfähigen Erkrankung außer freiem Arzt und Apotheke sowie sonstigen Heilmitteln ein tägliches Krankengeld für die Dauer von 26 Wochen gewährt; die Beiträge sind kleiner als bei jeder anderen Kasse, die Leistungen aber mindestens dieselben.

— **Der evangelische Festspielverein** hält in nächster Woche eine Versammlung ab, in welcher Mitglieder und Gäste nach Einführung in die Lokal- und Zeitverhältnisse des Heyse'schen Schauspiels „Colberg" mit den charakteristischen Partien bekannt gemacht werden sollen, soweit es wünschenswerth erscheint. Das Lesen mit vertheilten Rollen wird dann in den nächsten Tagen danach beginnen. Für die Auswahl dieses Stückes war der sittliche und vaterländische Werth desselben maßgebend, der auch in der Thatsache Anerkennung gefunden hat, daß die Behörden den Schulen diese Dichtung zur fleißigen Benutzung empfohlen haben. Unsere Mitbürger, die Freude an gesunder Geisteskost, an vaterländischer Gesinnung und Tüchtigkeit im Herzen tragen, versagen sicher ihre Anerkennung nicht, wenn der Festspielverein die wackern Personen Gestalt gewinnen läßt, die „das bedrängte Colberg" gewissermaßen zur Wiege des verjüngten preußischen Waffenruhmes machten, zur „Geburtsstätte jenes heiligen Völkerzornes, der nach Jahren unerhörten Druckes die Befreiung Europas erzwingen sollte." Männer wie Joachim Nettelbeck und Neidhardt von Gneisenau, die in der Zeit der vaterländischen Ungewitter, da „alles wankte, vieles brach", auch die Besseren zu verzagen schienen, neidlos Hand in Hand die Fahne hochhielten, die „ohne Hintergedanken an künftigen Vergelt" die Pflicht nie aus den Augen, die Ehre nie aus den Herzen verloren, verdienen es wohl, in verehrungswürdige Erinnerung gebracht zu werden als Beweis für den alten Grundsatz: Einigkeit macht stark.

— **Volksheilstätte für Lungenkranke.** Am Freitag Vormittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann Grafen von Wintzingerode in Merseburg eine Konferenz statt, in welcher über Maßregeln zur Bekämpfung der Schwindsucht verhandelt und der Plan einer Volksheilstätte für Lungenkranke in der Provinz Sachsen erörtert wurde. Wie man uns mittheilt, haben die Verhandlungen ein günstiges Resultat erzielt. An denselben betheiligten sich von Seiten der Regierung der Herr Regierungs-Medizinalrath und der Herr Vorsitzende der Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt; aus Halle nahmen die Herren Sanitätsrath Dr. Fielitz, Professor Dr. Frenkel und Direktor Stieber theil.

— **Grün'sche Weine auf der Hamburger Ausstellung.** Auf der Wander-Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Hamburg vom Jahre 1897 hat der dort verliehene erste Preis für Traubenweine in Folge von Nachuntersuchung zurückgenommen werden müssen. Derselbe ist nunmehr Herrn F. L. Grün, dem Inhaber der rühmlichst bekannten Firma Johannes Grün in Halle, in Gestalt der in dieser Klasse als erster Preis zu verleihenden Kleinen silbernen Preismünze durch einen Beschluß der Preisrichter verliehen worden. Der Preis wurde ausgetheilt für solche Weine, die, ohne mit einem Conservirungsmittel behandelt zu sein, eine Reise nach Australien und zurück gemacht hatten und die bei ihrer Rückkunft als vorzüglich befunden wurden. Wir bringen der bestrenommirten Firma, durch deren Auszeichnung unsere Stadt Halle mitgeehrt worden ist, den besten Glückwunsch dar. Wir in Halle wissen schon längst, daß Grün'sche Weine vortrefflich sind!

— **Im Schaufenster** des Hellerschen Geschäfts in der großen Ulrichstraße sind jetzt von Felix Rokko zwei Porträts in Kreidemanier ausgestellt, auf die wir unsere Leser mit Recht glauben aufmerksam machen zu dürfen, da sie ebenso durch die dargestellten Personen wie durch ihre Kunstfertigkeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Es sind die lebensgroßen Köpfe des vor nicht allzu langer Zeit verstorbenen Schriftstellers, Schauspielers und Tanzlehrers Rokko und der seines Schwiegersohnes, des Universitätsmusikdirektors Prof. Reubke. Da beide in Halle zu den allgemein bekannten Personen gehören, so kann sich der Beschauer leicht selbst davon überzeugen, bis zu welchem hohen Grade dem Zeichner die Porträtähnlichkeit gelungen ist. Beide sind gleich vorzüglich und geben die Originale, wie sie leiben und leben. Da, wie wir weiter vernehmen, Herr Felix Rokko, dessen Talent und technische Ausbildung durch die beiden Bilder glänzend dargethan wird, jetzt wieder bereit ist, Aufträge nach dem Leben und Photographie in gleicher Manier entgegenzunehmen, so dürfte diese Mittheilung für viele von Interesse sein.

— **Ein nettes Früchtchen** scheint der 17 jährige Arbeitsbursche Otto Z. aus Giebichenstein zu sein. Schon wiederholt bestahl er seine Eltern, so auch am gestrigen Tage. Zunächst eignete sich der Bursche die von einer Hausbewohnerin vor ihrem Weggange in der Z.'schen Wohnung verwahrten Schlüssel an, begab sich in die Wohnung derselben und entwendete ein Portemonnaie mit 2,40 Mk. Inhalt. Am Abend schlich er sich sodann wieder in die elterliche Wohnung und hielt sich unter dem Bett der Eltern versteckt auf. Nachdem nun diese eingeschlafen waren, ging Z. aus seinem Versteck hervor und entwendete aus der Tasche eines unter das Kopfkissen gelegten Rockes seiner Mutter 5,90 Mk., stieg hierauf aus dem Fenster und verbarg sich auf dem Stallboden. Am Morgen gewahrten die Eltern den Diebstahl und machten der Polizei Mittheilung, der es gelang, Z. auf dem Boden, wo er sich zur Ruhe niedergelegt, festzunehmen. Man fand bei ihm noch einen Betrag von 6,93 Mk. vor. Da der Bursche ein gewaltthätiger und arbeitsscheuer Mensch ist, der sich schon oft an seiner Mutter und Großmutter vergriffen hat und infolgedessen von seinem Vater aus der Wohnung verwiesen ist, wurde er der Staatsanwaltschaft überführt.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Krebs des Netzes 1, Herzschlag 2, Krebsgeschwulst am Kiefer 1, rhachitischen Krämpfen 2, Darmkrebs 1, Lungenentzündung 4, chron. Nierenentzündung 2, Blinddarm- und Unterleibsentzündung 1, Lungentuberkulose 4, diphth. Herzlähmung 1, Hautgeschwülsten 1, Sarcommetastasen 1, Arteriosclerose 1, Schwäche 2, Lungenlähmung 1, Hirnhautentzündung 1, Herzwassersucht 1, Diphtherie 1, Blasenkatarrh 1, Rippenfellentzündung 1, Tuberkulose des Brustfells 1, Selbstmord durch Erschießen 1, Magenkrebs 2, Rückenmarksschwindsucht 1, Prostataabszeß 1, schwerer Verbrennung 1, Herzschwäche 1, Herzerkrankung 1, Schlaganfall 1, Herzlähmung 1, Altersschwäche 1, Blasenerweiterung 1, Gehirnentzündung 1, Herzfehler 1, Magenblutung 1, Summa 46 Personen, darunter 7 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Unfälle.** Der Bauarbeiter Hermann Weiche von hier stürzte von einem Neubau in der Königstraße so unglücklich ab, daß er erhebliche Verletzungen des Nasenbeines und der Brust erlitt. — Der Hausbursche Paul Hanckel von hier, welcher sich auf der Giseke'schen Bahn im Radeln versuchen wollte, stürzte dabei herab und brach den linken Unterschenkel. — Die in der Diemitzer Nagelfabrik beschäftigte Fabrikarbeiterin Anna Straß von hier wurde dadurch schwer verletzt, daß ihr ein großes Eisenstück auf den Fuß fiel und denselben zerquetschte.

— **Eingebrochen** wurde in einer der letzten Nächte auf dem „Weinberge" zu Cröllwitz. Der Spitzbube, welcher mit den Oertlichkeiten genau vertraut sein muß, hatte verschiedene Zimmer durchstöbert und da er Geld außer wenigen Groschen aus einem erbrochenen Chokoladen-Automaten nicht vorfand, begnügte er sich damit, aus einer vollen Cigarrenkiste 50 Stück Cigarren zu entnehmen und hiermit zu verschwinden. Einen Ueberzieher ließ er ebenfalls hängen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

— **Infolge eines Schwindelanfalles** stürzte heute früh der Tischler S. in der Geiststraße plötzlich nieder, schlug sich mit dem Kopf auf einen Stein, wodurch er sich eine stark blutende Wunde zuzog. S. wurde nach der Wache geführt, verbunden und erholte sich dann soweit, daß er nach Hause geführt werden konnte.

— **Ruchlose Buben.** Seit der Errichtung der neuen Gasanstalt in Giebichenstein sind schon wiederholt von ruchlosem lichtscheuem Gesindel Straßenlaternen zertrümmert worden, wodurch der Gesellschaft schon ein beträchtlicher Schaden zugefügt ist, ohne daß es bisher gelungen war, die Thäter zu ermitteln. Bei einer in der Nacht zum Sonntag vorgenommenen gemeinschaftlichen Patrouille der Gendarmen Hartmann, Nachtweih und Lutterbüse gelang es endlich, drei Bürschchens und zwar die Arbeiter Karl Gottschalk, 18 Jahre alt, Gustav Birke, 18 Jahre alt und Max Koch, 17 Jahre alt, aus Giebichenstein bezw. Trotha, auf frischer That abzufassen. Nicht weniger als drei Gaslaternen und zwar zwischen Berg- und Angerstraße sind mit Steinen von den rohen Burschen demolirt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf ca. 70 Mark.

— **Ermittelt.** Wie bekannt, wurden im November v. Js. auf dem Exerzierplatze an der Dölauer Haide in der Nähe der Thongrube mehrfach vom Essentragen kommende Frauenspersonen von einem Strolche angehalten und mit unsittlichen Redensarten belästigt, es gelang den Unhold sogar in einem Falle, eine Zimmermannsfrau aus Lettin zu vergewaltigen. Durch fortgesetzte Nachforschungen ist es jetzt gelungen, den Thäter in der Person des Arbeiters (?) Ernst Pfeiffer, 20 Jahre alt, gebürtig aus Giebichenstein, zu ermitteln. Pf. leugnet allerdings, die That begangen zu haben, doch wird ihm dies wohl wenig nützen, da er von den betreffenden Frauen bestimmt als Thäter wiedererkannt wird. Auch ein in der Wohnung des P. gleichzeitig beschlagnahmtes Jaquet erkennen die Frauen als dasjenige wieder, welches P. s. Zt. getragen hat. In Diemitz und Seeben sind im vorigen Monate ebenfalls ähnliche Fälle vorgekommen und erscheint es nicht ausgeschlossen, daß man es mit ein und derselben Person zu thun hat. Pf. wurde verhaftet.

## Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** Als Romeo gastirte am Sonnabend Herr R. Hahn vom Berliner Theater in Berlin auf Engagement. Der junge Schauspieler steht noch in den ersten Stadien seiner künstlerischen Entwickelung, in der Technik ist er oft noch rührend unbewandert, und in keiner Hinsicht weiß er Maß zu halten. So stürzte sein Romeo aus einem Extrem ins Andere, überall, bei Liebe und Selig-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0005

keit, bei Verzweiflung und Zorn gab er ein Zuviel, sodaß sein Spiel häufig mit den ewigen Regeln der Kunst nicht mehr im Einklang verblieb. Aber Herr Hahn hat ein tüchtiges schauspielerisches Talent, das merkte man seiner Aufführung, die anfangs wohl auch unter dem Lampenfieber viel zu leiden hatte, auf Schritt und Tritt an; er hat die herrliche Shakespearesche Figur in ihrem ganzen Denken und Fühlen durchaus richtig aufgefaßt und mit gutem Verständniß bis in die Details durchgearbeitet, und er wird es daher bei tüchtigem Studium sicherlich bald lernen, sie auch äußerlich vornehm künstlerisch zu gestalten. Ein großer Vorzug des jungen Gastes ist die helle, klangvolle Stimme, die ihm zur Verfügung steht und die selbst beim größten Affekt weder schrill noch müde wird. Ich würde mich freuen, wenn ich Herrn Hahn noch in einem zweiten Gastspiel sehen könnte, um ein endgültiges Urtheil darüber abgeben zu können, ob sein Engagement die Hoffnung rechtfertigen dürfe, daß dadurch die Rollen der jugendlichen Helden und Liebhaber an unserem Theater in würdige Hände gelegt werden. — Die Aufführung hielt sich im Uebrigen durchaus auf der Höhe ihrer Vorgängerinnen. Warum hatte man in der Balkonszene diesmal das hübsche Schleier-Spiel fortgelassen? Etwa weil der Balkon nicht hoch genug ist? Dann soll man ihn oder wenigstens das Geländer ein bischen höher machen. Man verzichtet sehr ungern auf die reizene Episode. W. G.

— **Stadttheater.** („Die Regimentstochter" von Donizetti.) Zu den Spielopern, die man immer wieder einmal gern hört, zählt auch Donizetti's „Regimentstochter", trotz ihrer vielen Schwächen in Handlung und Musik. Man findet sich eben mit der bis zur Naivität anspruchslosen Partitur ab und erfreut sich doch an den verschiedenen volksthümlich gewordenen hübschen Melodieen. Bedingung des Erfolges ist eine gute Besetzung der Titelpartie und des alten Sergeanten Sulpice: Fräulein Koch und Herr Hartmann erfüllten diese Bedingung in bester Weise. Von Frl. Koch möchten wir sogar behaupten, daß sie als Marie ihre sämmtlichen Vorgängerinnen aus dem Felde geschlagen hat. Nicht nur zeichnete sich ihr Spiel durch große Frische und Natürlichkeit aus, sondern auch der musikalische Theil kam zu prächtigem Gesingen, weil Fräulein Koch stimmlich gut disponirt und musikalisch sicher war, auch das Koloraturenwerk der Partie anerkennenswerth beherrschte. In Herrn Hartmann hatte sie einen Partner, der mit Humor bei der Sache war. Herr Hildebrandt als Tonio gab gesanglich Befriedigendes, vermochte in der Darstellung aber weder den naturwüchsigen Tyroler, noch später den heldenhaften Soldaten und Offizier glaubhaft auszugestalten. Herr Hildebrandt verdirbt sich seine Darbietungen meist durch eine auffallend steife Haltung und durch einen geradezu unglücklichen Gang, der immer den Eindruck macht, als ob er auf Stelzen geht oder — was der Wahrheit näher kommen wird — seiner Körpergröße durch unnatürliche Fußbekleidung nachhilft. Auf den Zuschauer wirkt das damit erzielte Resultat nur komisch! Frau Paulmann stand als Marchesa nicht am richtigen Platze; sie fand weder, für das Wiedersehen mit der verloren geglaubten Tochter, noch für die große Szene im zweiten Akt entsprechende Ausdrucksmittel. Und die vornehme Dame stand ihr herzlich schlecht zu Gesicht! Den alten Haushofmeister zeichnete Herr Gärg ganz famos. Die Chöre befriedigten, nicht auch das Orchester, das ermüdet schien (kein Wunder, da es am Nachmittag schon eine Oper gespielt hatte!) und sich mancher Versehen schuldig machte, von denen das der Violinen in der Entre-Akt-Tyrolienne („Intermezzo" würden die Jungitaliener sagen) fast verhängnißvoll geworden wäre. Bei den Streichern klang es übrigens recht dünn, so ärmlich, daß von den Violinen zeitweilig kaum etwas zu hören war. Wir sonnten von unserem Platze aus die Violinen nicht zählen, müssen aber annehmen, daß nur ein I. Violinpult thätig war, weil sonst das bereits erwähnte Versehen nicht derart fühlbar hätte werden können. Soviel aber steht fest, daß nur ein Cello besetzt war und daß auch ein Kontrabaß fehlte. Das sind unseres Theaters unwürdige Zustände, auf deren Beseitigung mit allem Nachdruck zu dringen ist. Das Stadttheater darf unter der Konkurrenz des Thaliatheaters — wo vermuthlich ein Theil der Kapelle beschäftigt war — unter keinen Umständen leiden! — Bei dieser Gelegenheit wollen wir übrigens unserer Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß das bekannt gegebene Repertoir von weiteren Gastspielen auf Engagement Nichts verlauten läßt. „Gäste kamen, Gäste gingen" — ob sie wieder kommen werden oder ob wir andere zu erwarten haben, ist bis ex das tiefste Geheimniß des Theaterbureaus. Freilich darf es das der Kritik gegenüber nicht bleiben, da die Aufgabe eine unabweisbare ist, dafür zu sorgen, daß der nächste Winter uns ein unserem Theater mehr angemessenes und unseren berechtigten Ansprüchen gewachsenes Opern-Ensemble bringt.

— **Im Thaliatheater** hatte man aus der Rumpelkammer den „Mann im Monde" wieder einmal herausgekramt und in seiner ganzen, etwas fadenscheinigen, aber doch immer noch ziemlich wirksamen Lustigkeit auf die Bühne gestellt. Man lernte bei dieser Gelegenheit eine flotte, kleine Possensoubrette, Frl. Agathe Decker-Segisser, kennen, die auf Engagement spielte. Hoffentlich soll sie nicht Frl. Mack ersetzen, die eine sehr treffliche Soubrette ist und mit ihrer prächtigen Laune fast einzig und allein die Operetten-Aufführungen dieser Saison über Wasser hält, sondern ist mehr als zweite Soubrette und muntere Liebhaberin in Aussicht genommen. Als solche scheint sie nicht übel qualifizirt zu sein, wiewohl ihr gesanglicher Part am gestrigen Abend eigentlich Alles zu wünschen übrig ließ. Aber sie hat eine sehr fidele Laune, kann prächtig lachen und die größten Possentollheiten mit dem Anschein wirklicher Naivetät ausführen. Ihrem Mienenspiel würde es sehr zuträglich sein, wenn sie die mannigfachen Verzerrungen wegließe, mit denen sie ihm aushelfen will. Vielleicht gastirt sie demnächst einmal im Stadttheater; denn die Hauptsache ist doch einzig und allein, wie ihre lustige Kunst in dem großen Hause an der Promenade sich ausnimmt. Im Uebrigen vollzog sich die Aufführung des Mannes im Monde gestern Abend ziemlich frisch und flott; Herr Firner in erster Linie sorgte als der liebe zerstreute Kanzleirath für ein ununterbrochenes Amusement des Publikums. Aber auch die Damen Albrecht, Mack, Winkler, Rocco und Schlomka und die Herren Roehl, Matthias und Stahlberg trugen mit zur allgemeinen Fröhlichkeit bei. Herr Ludwig mit seinem ihm angeborenen Coburn freilich gehörte in dies urfidele Körpschen kaum hinein. Die Ausstattung war polizeiwidrig dürftig; der Tisch im Zimmer der Frau Buchwald hielt sich kaum noch auf den schiefen Beinen; die Gardinenstangen waren z. Th. ohne Kröpfe, und so weiter. Das Thaliatheater ist, denke ich, jetzt eine Filiale des Stadttheaters; da sollte man doch auch wenigstens für halbwegs anständiges Hausgerümpel für die Bühne sorgen. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Infolge plötzlicher Erkrankung des Frl. Arnold muß heute Montag anstatt der angekündigten Vorstellung „Der Bettelstudent" in Szene gehen. Am Dienstag wird die Berdische Oper „Der Troubadour" wiederholt. In Verbindung damit gelangt das Ballet „Weingeister" zur Aufführung.

— **Thalia-Theater.** Als letzte Vorstellung im Sudermann-Cyclus werden am Dienstag Sudermanns drei Einakter „Morituri" in Szene gehen. Mit dieser Vorstellung erlischt die Giltigkeit der für den Cyclus ausgegebenen Abonnements-Billets. Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Auf der Suche nach Andrée.** Die französischen geographischen und Luftschiffahrts-Gesellschaften beabsichtigen eine Expedition auszurüsten, welche Andrée suchen soll, von dem man seit sechs Monaten kein Lebenszeichen erhalten hat. Die Fahrt nach dem Nordpol soll wieder in einem Luftballon ausgeführt werden, dessen Leitung man dem bekannten Aeronauten Eugène Godard anvertrauen will. Letzterer wird einen Ballon von wenigstens 600 Kubikmeter Inhalt herstellen lassen und will sich bemühen, die von Andrée eingeschlagene Route zu verfolgen. (?) Godard glaubt nicht, daß Andrée verunglückt, sondern daß er durch ungünstige Winde genöthigt worden ist, auf irgend einem kleinen Eiland in der Nähe des Pols zu landen und hier zu überwintern. Die neue Expedition wird sich deshalb zunächst nach Spitzbergen begeben und dann namentlich an der grönländischen Küste, sowie auf Franz Joseph-Land Nachforschungen anstellen. Die Abfahrt soll im April oder Mai stattfinden.

## Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen,** 18. Februar. Der Schnelldampfer Lahn, Kapt. C. Pohle, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in New-York angekommen.

— **Bremen,** 19. Februar. Der Postdampfer „Karlsruhe", Capt. R. Heintze, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 11 Uhr Vormittags wohlbehalten in New-York angekommen.

## Von der Elbstrombauverwaltung in Magdeburg.

Wie uns die Elbstrombauverwaltung mittheilt, wird nach den vorliegenden Nachrichten, die von der oberen Saale und Unstrut bereits eis Fallen des Wassers melden, der in der Elbe zu erwartende Wasserstand weder oberhalb, noch unterhalb der Saalemündung die Höhe der im Anfange dieses Monates eingetretenen Hochwasserwelle erreichen.

## Berliner Chronik.

— **Die Wiedereröffnung des Reichs-Postmuseums** in den neuen Räumen fand gestern Vormittag in Gegenwart des Staatssekretärs von Podbielski und des Curators des Museums Geh. Oberpostrathes Neumann vor einem geladenen Publikum statt.

— **Die Steuerzuschlagsquote** für das Steuerjahr 1898/99 wird 100 pCt. der Staatseinkommensteuer als Gemeindeeinkommensteuer und 150 pCt. der veranlagten Realsteuern betragen.

— **In dem Disziplinarverfahren** gegen den Kriminalkommissar v. Tausch hat der Vertheidiger in diesen Tagen die Berufungschrift des öffentlichen Anklägers beantwortet, so daß die Angelegenheit nunmehr an den Disziplinarhof gelangen wird, der dem Staatsministerium für dessen endgültiges Urtheil ein Rechtsgutachten zu erstatten hat.

## Vermischtes.

**Blutige Zusammenstöße.** Im Schlosse Ried bei Bozen kam es zwischen italienischen und deutschen Arbeitern zu einem Zusammenstoße. Der Schloßverwalter, welcher vermittelnd eingreifen wollte, wurde von einem Italiener niedergeschossen.

**Ein Verein der Heirathslustigen** ist das Neueste auf dem Gebiete des Vereinswesens. Diese Vereinigung unlüstiger Ehemänner ist in St. Louis, Vereinigte Staaten, ins Leben getreten. Sie begann mit einer Mitgliederzahl von vier, welche schon auf 58 gestiegen ist. Nur männliche Mitglieder im Alter von 21 bis zu 35 Jahren dürfen eintreten. Sie sollen keine üblen Gewohnheiten haben und müssen sich einer Untersuchung über ihren Gesundheitszustand unterwerfen. Der Verein fordert von seinen Mitgliedern, daß sie sich spätestens zwei Jahre nach ihrer Aufnahme verheirathen. Dazu gehören aber — wie bekannt — heirathslustige Damen, und diese zu suchen, was nicht allzuschwer fällt, übernimmt der Verein. Es sollen bereits mehr Damen vorgemerkt sein, als verlangt werden, und deshalb sucht der Verein seine Mitgliederzahl zu vermehren, um die heirathslustigen Damen bei frohem Muthe zu erhalten. Mitglieder, welche nähere Bekanntschaft mit der einen oder anderen der vorgemerkten Damen zu machen wünschen, haben hierzu die Genehmigung des Präsidenten einzuholen. Der Verein hat eine Ehrendame im Dienst, welche die delikateren Aufträge im Verkehr mit den Damen ausführt, Erkundigungen einzieht, die Heiraths-Unterhandlungen leitet und beim ersten Zusammentreffen eines Paares zum Zweck der Heirath als „Schutzengel" zugegen sein muß. Damit ist aber die Thätigkeit des Vereins noch lange nicht erschöpft. Zum Heirathen gehört Geld. Der Verein greift hier hilfreich ein: Er beschafft schwer-goldene Verlobungsringe für das Paar, bezahlt die Traugebühren, eine zweispännige Kutsche für das Brautpaar, einen Anzug für den Bräutigam und eine Zimmer-Einrichtung. Die einzelnen Mitglieder beschenken ebenfalls Braut und Bräutigam, und die Hochzeit wird zu einem allgemeinen Vereinsfeste. — Mehr kann man nicht verlangen!

**Frauen-Elend in Spanien.** Die schwere wirthschaftliche Noth, unter welcher Spanien seit dem Ausbruch seiner großen Kolonialkriege zu leiden hat, macht sich besonders in der Lebensführung der spanischen Frauen geltend. In Madrid herrscht zur Zeit eine Geschäftslosigkeit, wie sie seit vielen Jahrzehnten nicht erlebt wurde. Die Lage beleuchtet wohl am besten die letzte Versteigerung verfallener Pfänder des staatlichen Leihhauses. Unter 15 000 Pfändern waren fast 12 000 Frauensachen. Von diesen wurden Nähmaschinen für zehn Pesetas (acht Mark) verkauft, neue Frauenkleider und Mäntel für vier bis sechs Pesetas, feine Damenstiefeln für 1½ bis drei Pesetas.

**„König Ludwig XIX. von Frankreich"** theilt allen liebwerthen Brüdern, Vettern und Freunden, den jetzigen und den zukünftigen, mit, daß er geheirathet hat. Wer ist das? Das Standesamt von Paris giebt Auskunft. Danach ist Prinz August von Bourbon, Weinhändler in Paris, mit Fräulein Madeleine Cuille in dem Stand der heiligen Ehe getreten. Dieser Prinz von Bourbon, der als Familienhaupt Anspruch erhebt auf die Krone von Frankreich, gehört der Familie Naundorff an und ist ein Urenkel jenes deutschen Uhrmachers, der behauptete, der echte Sohn des hingerichteten Ludwig XVI. zu sein. Naundorff zog nach Holland, und seine Nachkommen, — die übrigens den alten Bündnissen der Bourbonischen Dynastie in Wahrheit überraschend gleichen — haben vom niederländischen Höchstengericht vor einigen Jahren das Recht erhalten, den Titel „Prinz von Bourbon" zu führen. Die Kinder des Pariser Weinhändlers werden demgemäß den Namen Bourbon führen, und wer weiß, ob nicht doch einmal einer von ihnen die Krone Hugo Capets und Ludwigs des Heiligen aufs Haupt setzt, wenn die „Republik" wieder einmal ihrer rothen Jakobinermütze überdrüssig sein wird. Papst Leo XIII. hatte übrigens zur Hochzeit „dem Prinzen und der Prinzessin von Bourbon" seinen Segen gesandt.

**Ein höchst eigenartiges Ehrengeschenk** hat der „Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund" seinem Ehrenmitgliede dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh durch eine Deputation überreichen lassen. Das Geschenk besteht aus einem von Künstlerhand aus einem Kohlenblock gearbeiteten Reichsadler, dessen Brust ein silbernes Wappen ziert. In Silber getriebene Gnom sind damit beschäftigt, dem Adler eine mit Diamanten besäte Kaiserkrone aufzusetzen. Zu Füßen des Adlers steht ein Bergmann, der in der rechten Hand das Wappenschild des Fürsten Bismarck hält, an das er einen goldenen Lorbertkranz befestigen will. Der Fuß des Ehrengeschenkes trägt die Widmung: „Seinem Ehrenmitgliede, dem Fürsten Bismarck. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund." Die Abordnung durfte dem Fürsten Bismarck die Ehrengabe persönlich überreichen.

**Das Schiffsunglück bei Teneriffa.** Der französische Passagierdampfer „Flachot", dessen Untergang wir telegraphisch gemeldet haben, ist auf den Riffen gescheitert, die den Seefahrern unter dem Namen „Punto Anago" bekannt sind. Das Schiff fuhr regelmäßig zwischen Marseille und Colon auf der Landenge von Panama und besuchte eine Reihe südamerikanischer Häfen. Das Unglück erfolgte bei ungünstigem Wetter, einige Stunden von Teneriffa entfernt. Der Dampfer sank schnell weg, und nur ein einziger Passagier wurde gerettet während der Kapitän Leroy, der Steuermaat und zwölf Mann von dem Dampfer „Gufu" aufgefischt wurden. Der gerettete Fahrgast, ein Spanier Namens Munoz, schildert den Hergang wie folgt: „Ich lag in meiner Kabine und schlief. Um elf Uhr weckte mich das Niederrasseln der Anker. Gleich darauf stieß der Dampfer auf. Er herrschte dicker Nebel und hoher Seegang. Alsbald wurde, um einer Explosion vorzubeugen, der Dampf abgelassen. Die Passagiere sammelten sich rasch auf Deck, ein Boot wurde herabgelassen, zerschellte aber am Schiffe. Ein zweites wurde in die See hinausgeschleudert. Endlich wurde noch ein Boot ausgesetzt, 50 Menschen sprangen auf einmal hinab, aber nur 16 erreichten das Boot. 40 blieben noch auf dem Wracke. Uns nahm bald die „Gufu" auf, als diese aber den „Flachot" auffand, waren die 40 verschwunden. Die See war zu wild, Frauen wurden gar nicht gerettet. Unter den 2 flagieren waren 24 Italiener, 18 Syrier, vier Amerikaner, je ein Franzose, Ungar und Portugiese. Fast 90 Personen sind ertrunken.

**Die große Trommel?** Im Anzeigentheil der in Marienwerder erscheinenden Zeitung „Neue Westpreußische Mittheilungen" vom 16. d. M. findet sich seltgedruckt folgendes merkwürdige Eingesandt:

„Das Gerücht, daß ich beabsichtige, meinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen, um dort meine Damenschneiderei zu betreiben, erkläre ich für durchaus unwahr.

Wenn mich auch eine große enttäuschte Hoffnung und tiefer Lebensschmerz traf, habe ich doch nicht nöthig, meine Heimath zu verlassen. Jener Andere war's erlaubt, besser vorzugehen, denn sie hatte gänzende Helfershelfer, obgleich wir beide für einander bestimmt waren; der Reichthum wird so groß nicht sein, den sie über meinen Geliebten gebracht hat.

Daß ich nicht aus dem Leben schied, daran fehlte nicht viel, aus meiner Heimath niemals. Wenn auch nicht durch intimes Liebesverhältniß, so doch frühere Freundin des Herrn E. N.

Ledwig Hoffmann,
Damenschneiderin, Breite Straße 4."

Da behaupte noch Einer, daß es in unserer nüchternen Zeit keine Romantik, keinen Edelmuth mehr giebt! Böse Menschen könnten allerdings muthmaßen, daß diese Romantik im Anzeigentheil etwas nach — Reklame schmecke.

## Wetterbericht.

W. Magdeburg, 21. Februar.

**Wetterbericht vom 20. Februar,** Nachmittags. Eine neue, gestern über dem norwegischen Meere erschienene Depression ist in südöstlicher Richtung fortgeschritten und das Barometer in Folge dessen gefallen. Die Störung zieht zwischen zwei Hochdruckgebieten, im SW. und NO. lagernd, dahin. In Deutschland herrscht deshalb bei zunächst nach S. zurückgedrehtem Winde veränderliches, kühles, vielfach zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

**Voraussichtliches Wetter am 22. Februar.** Etwas kälteres, wechselnd bewölktes Wetter mit etwas Niederschlag (meist Schnee).

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Liverpool,** 21. Februar. Sechs Offiziere und 30 Unteroffiziere haben sich am Sonnabend mit 152 Patronenkisten und Material für die Erbauung von Eisenbahnen nach Westafrika begeben.

**London,** 21. Februar. Die Morgenblätter behandeln die letzte Nachricht aus Westafrika sehr ernst, die „Times" sagt, die Nachrichten aus Akassa seien fast unglaublich, aber schon vorher sei genug geschehen, um die Gefühle des britischen Volkes aufs Aergste zu erregen. Wenn die Gefahr nicht schleunigst beseitigt werde, welche in der Gestattung des feindseligen Herumstreichens von bewaffneten Banden liege, so sei Schlimmes zu befürchten. Die Grenze der Rücksichtnahme, welche man Frankreich in Westafrika eingeräumt habe, sei erreicht.

**London,** 21. Februar. Die „Times" meldet aus Peking vom gestrigen Tage, die chinesische Regierung habe die Oeffnung aller Binnengewässer für Dampfschiffe, gleichviel ob Ausländern oder Einheimischen gehörig, zugestanden, unter Anwendung von Verordnungen, welche späterhin festgesetzt werden sollen. Wenn dieses Zugeständniß durch die späteren Verordnungen eingeschränkt wird, könnte es zufriedenstellend sein und verspreche eine weitere Oeffnung des ausländischen Handels. Das Zugeständniß tritt binnen vier Monaten in Kraft. China habe sich auch darauf eingelassen, einen Vertrag mit den auswärtigen Mächten abzuschließen.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Marktberichte

Preise am Berliner Frühmarkt am 19. Februar
per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

| | | |
|---|---|---|
| Weizen | loko | 187—197,50 |
| | feiner | 193—197,50 |
| | mittler | 187—192 |
| | geringer | 148—149 |
| Roggen | loko | 143—153 |
| | feiner | 149—153 |
| | mittler | 143—146,75 |
| | klammer | 135—136 |
| Futter-Gerste | loko | 130—151,25 |
| Hafer | loko | 144—163 |
| | ostpr., westpr. | 153—159,50 |
| | pos. uckerm. | 154—159,75 |
| | feinster | 161—163 |
| | mittler | 144—147,50 |
| | geringer | 139—140 |

— **Hamburg,** 19. Februar. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der „Altonaer Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Die Nachfrage ist in der zu Ende gehenden Woche unbedeutend gewesen, die Preise haben aber, trotzdem durchgehends eine weitere Besserung erfahren, weil die Vorräthe so klein sind, daß sie selbst dem geringen Bedarfe kaum genügen. Für spätere Lieferungen macht sich allgemein eine recht feste Stimmung geltend. Erdnußkuchen und -Mehl. Die Lage des Marktes ist ziemlich unverändert. Es kommen in Marseille nur Kleinigkeiten an den Markt, aber auch diese finden sehr schwer Absatz, weil sich der Bedarf an Erdnußkuchen, infolge der hohen Preise, ganz erheblich eingeschränkt hat. An unserm Platze sind die Vorräthe gering, und man verlangt dementsprechend auch noch immer verhältnißmäßig hohe Preise. Wir berechnen 132 bis 158 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Wo sich, bei dem Mangel an anderen Futtermitteln, das Interesse immer mehr und mehr dem Baumwollsaatmehl zugewendet hat, ist es nicht zu verwundern, daß man für diesen Artikel recht fest gestimmt ist! Die Preise haben in den letzten Tagen nicht unerheblich angezogen, und es hat den Anschein, daß wir noch lange nicht am Ende der Preissteigung angekommen sind. Wir berechnen 106 bis 119 Mark für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Cocoskuchen. Von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0006

Ceylon kommen anhaltend sehr hohe Forderungen; von Rußland wird in den letzten Tagen etwas mehr Waare angeboten, aber man sucht auch dort die Preise zu behaupten. **Wir berechnen 116 bis 130 Mark für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen.** Die Preise sind unverändert. Das Interesse für dieses Futtermittel ist, bei den verhältnißmäßig billigen Preisen, recht rege. **Wir berechnen 116 bis 124 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen.** Bei den kleinen Vorräthen und den zu erwartenden geringen Zufuhren haben **die Preise in letzter Zeit eine kleine Erhöhung erfahren. Wir berechnen 116 bis 120 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, verzollt. — Palmkuchen.** Greifbare Waare ist knapp. Für spätere Lieferungen hat man die Preise um 3 bis 4 Mk. erhöht. **Wir berechnen 110 bis 115 Mk. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen.** Die Lage des Marktes hat sich nicht geändert. Greifbare Waare ist außerordentlich knapp, und es werden dafür sehr hohe Preise bezahlt. **Wir berechnen 138 bis 145 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl.** Die festere Stimmung hält an, die Preise sind unverändert. **Wir berechnen 82 bis 86 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.**

**—Magdeburg,** 19. Febr. **Dünge- und Futtermittel.** (F. F. Lahne.) Chilisalpeter 15—16% Lieferung prompt 7,20 M., schwefelsaures Ammoniak 20½% 10,45 M., aufgeschlossenen Peru-Guano 7 + 9½% 6,90 M., ammoniak. Superphosphat 9 + 9% 6,45 M., Superphosphat 15—18% à 16 ₰. Baumwollsaatkuchenmehl deutsche Mahlung 58—60% 6,05 M., amerikanische Mahlung 58—60% à 5,80 Mark, Erdnußkuchenmehl 53—56% 7,50 M., Sesamkuchen-Mehl 48/52% à 7,00 M., Kokoskuchen deutsche 7,45 M., importirte —,— M., Palmkernkuchen deutsche 23—26% 6,00 M., Reis-Futtermehl 24—27% 4,20 M., Rapskuchen 38—42% 6,40 M., Mohnkuchen 45—50% à 5,25 M. frei Bahn Magdeburg bei 200 Centner Partien, netto Kasse.

## Börse von Berlin vom 21. Februar.

Die matte Haltung der westlichen Börsen vom Sonnabend hat hier bei Eröffnung ungünstig eingewirkt im Zusammenhang mit den ungünstigen Nachrichten aus London über Westafrika. Thatsächlich wurden die an den westlichen Börsen gehandelten Werthe, wie Amerikaner, Türken u. s. w. mehr in Mitleidenschaft gezogen als der Lokalmarkt, besonders stark litten Canada und Northern. Hütten- und Kohlen-Aktien waren ziemlich hoch. Der Bankenmarkt gestaltete sich ungleichmäßig, zeigte sich jedoch im späteren Verlaufe ziemlich stetig. Im Eisenbahnmarkte erlitten Schweizerische einen stärkeren Preisfall anläßlich der erfolgten Abstimmung über die Verstaatlichungs-Frage. Sonstige Bahnen still und theilweise gedrückt. Heimische Bahnen preishaltend. Schifffahrts-Aktien ruhiger. In zweiter Börsenstunde war das Geschäft bei stetigen Kursen ziemlich behauptet. Privatdiskont 2⅜ Proz.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg,** den 21. Februar 1898. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker** excl. von 92% —,—.
**Kornzucker** excl. 88° Rdm. 10,15—10,40.
**Nachprodukte** excl. 75° Rend. 7,50—8,05
Tendenz: fest.
**Brodraffinade I.** 23,25.
**do. II.** 23,—.
**Gem. Raffinade m.** Faß 23,12½—23,50
**Gem. Melis I.** mit Faß 22,75.
Stimmung: stetig.

**Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg**
per Februar 9,42½ G., 9,45 B.
per März 9,37½ G., 9,42½ B.
per April 9,45 G., 9,50 B.
per Mai 9,55 G., 9,60 B.
per Okt./Dez. 9,57½ G., 9,62½ B.
Stimmung: still.

**Hamburg,** den 21. Februar. (Eig. Drahtbericht).

**Zuckermarkt.** (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Februar 9,35. März 9,40. April 9,47½.
Mai 9,57½. Juli 9,72½. Oktbr. 9,57½.
Tendenz: ruhig.

## Anfangs-Course vom 21. Februar 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kredit | 227,50 | Buschtiehrader | —,— |
| Franzosen | 142,25 | Gotthard | 148,50 |
| Lombarden | 34,60 | Schweizer Union | 75,25 |
| Disconto | 201,50 | Warschau Wien | —,— |
| Deutsche | 206,75 | Mittelmeer | 96,0 |
| Dresdner | 162,00 | Italiener | 94,30 |
| Darmstadt | 158,00 | Ungarn | 103,40 |
| Berl. Handels | 170,50 | Russ. Noten | 216,50 |
| Nationalbank | 154,75 | Hibernia | 188,80 |
| Laura | 181,00 | Gelsenkirchen | 176,50 |
| Dortmund | 96,00 | Harpener | 174,60 |
| Bochumer | 195,25 | Dannenbaum | 120,50 |
| Mainzer | —,— | Consolidation | 260,75 |
| Marienburger | 84,50 | Trust | 176,40 |
| Ostpreußen | 93,25 | Lloyd | 113,20 |
| Lübeck. Büchener | 170,60 | Packetfahrt | 115,00 |
| Elbethal | —,— | | |

Tendenz still.

**Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 21. Februar 1898.**

| Kreis | Weizen Mk. | Roggen Mk. | Gerste Mk. | Hafer Mk. | Erbsen Mk. |
|---|---|---|---|---|---|
| | Preis pro 100 Kilogramm | | | | |
| Wanzleben | 17,60[1])—18,00[2]) | — | — | — | — |
| Neuhaldensleben | 18,50 | 14,30 | — | 16,00 | — |
| Calbe | 17,40[1]) | — | — | 16,00 | — |
| Aschersleben | 17,00—19,40 | 13,50—14,20 | 17,10—**20,00** | 14,00—16,00 | 16,00—22,00 |
| Halberstadt | 17,50—18,70 | 13,80—14,40 | 17,00—19,80 | 15,00—16,00 | 14,00—16,50 |
| Oschersleben | 18,50[3]) | — | — | — | — |
| Gardelegen | 18,00—18,50 | 13,80—14,20 | — | 14,80—15,50 | — |
| Osterburg | **19,50**[4]) | — | — | — | — |
| Stendal | 18,20—18,50 | 13,50—14,00 | 16,00—16,50 | 14,50—15,00 | — |
| Jerichow I | 18,00—18,80 | 13,20—13,80 | 14,00—15,50 | 15,00—16,00 | 22,00—**32,00** |
| Bitterfeld | — | 14,20 | — | — | — |
| Delitzsch | 17,50—18,80 | 13,75—14,50 | 18,00 | 15,00—16,25 | — |
| Wittenberg | 18,40 | 13,20—13,50 | — | 14,00—15,50 | — |
| Torgau | 17,55—18,30 | — | — | 14,25—15,75 | 24,00—28,00 |
| Schweinitz | — | — | — | 14,00—14,20 | 24,00—26,00 |
| Liebenwerda | 18,40 | 13,45—14,00 | — | 14,75—16,00 | — |
| Merseburg | 17,10—19,00 | 13,90—15,00 | 17,00—20,00 | 14,50—**16,50** | 16,00—20,00 |
| Weißenfels | 17,00—19,00[4]) | 13,80—14,80 | 17,50—19,00 | 14,20—16,00 | 18,00—20,00 |
| Zeitz | 18,00—18,60 | 13,80—15,00 | 17,50—18,40 | 15,00—15,60 | 19,00—22,00 |
| Sangerhausen | 17,50—18,00 | — | 18,50 | 15,00—16,00 | 16,00—18,00 |
| Mansfeld.Gebirgskr. | 17,80—18,30 | 13,00—14,60 | 16,50—18,00 | 14,80—15,50 | 18,00—20,00 |
| Querfurt | 17,25—18,30 | 14,00—14,25 | 17,50—18,00 | 15,25—16,50 | — |
| Bernburg | — | — | 16,58—19,10[5]) | — | — |
| Cöthen | 19,00 | — | 19,30 | — | — |
| Erfurt | 17,50—18,60 | 14,75—**16,00** | 17,00—19,50 | 14,00—16,50 | 16,00—19,00 |
| Mühlhausen | 18,00—18,40 | 14,00—14,80 | 17,00—18,80 | 14,00—15,20 | 16,00—20,00 |
| Nordhausen | 17,50—18,50 | 13,50—14,00 | 17,00—18,00 | 15,00—15,50 | — |

[1]) Rauhweizen. [2]) Shirriff. [3]) Squarehead 124 Pfd. holl. [4]) Sommerweizen. [5]) etwas Auswuchs.

# Coursnotirungen

**der Berliner Börse**

vom 21. Februar 2 Uhr Nachmittags.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe .. | 3½ | 104,00 B |
| do. do. | 3½ | 103,90 |
| do. do. | 3 | 97,40 B |
| Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905) | 3½ | 103,90 B |
| Preuß. Consol. Anleihe | 3½ | 104,00 B |
| do. do. | 3 | 98,20 B |
| Hamb. Staats-Rente | 3½ | 107,40 G |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | 95,10 G |
| Pfandbriefe: Sandsch. Central | 3½ | 101,00 |
| do. do. | 3 | 92,80 |
| Landschaft d. Prv. Sachs. | 3½ | 105,25 G |
| do. do. | 3 | 100,80 B |
| Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900) | 4 | 100,90 G |
| Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905) | 3½ | 99,75 |
| Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904) | 3¾ | 101,75 |
| Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904) | 3½ | 100,25 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | | 78,00 G |
| do. innere do. | | 65,80 |
| Griech. konf. Goldrente | 4 | 36,00 |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | 4 | 40,75 G |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps. | 5 | 35,60 |
| Italienische Rente | 4 | 94,30 |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 99,25 |
| do. do. 1890 | 6 | 99,25 |
| do. Staats-Eisenb.-Obl. | 5 | 96,50 G |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 102,30 |
| do. Papier-Rente | 4⅕ | 102,30 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 102,40 |
| Port. Staats-Anl. 88—89. | — | 33,10 |
| Rumän. fund. | 5 | 101,30 G |
| do. amort. | 5 | —,— |
| do. do. 1891 | 4 | 94,10 |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 104,60 |
| Schwed. St.-Anleihe 1886 | 3½ | —,— |
| do. do. 1890 | 3½ | —,— |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1879 | 4 | 105,90 |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 93,25 G |
| do. Rente 1884 | 4 | 62,90 |
| do. 4% Anl. v. 1896 | 5 | —,— |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 103,60 |
| do. do. 500er | 4 | 103,60 |
| do. do. 100 | 4 | 103,80 |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| Dividende 1897. | | |
|---|---|---|
| Dortmund-Gronau-Ensch. St.-Pr. | 6½ | 190,10 |
| Lübeck-Büchen | 6¾ | 171,10 |
| Mainz-Ludwigshafen | 5,45 | —,— |
| Marienburg-Mlawka | 3⅔ | 85,25 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 120,60 |
| Ostpreußische Südbahn | 3⅔ | 93,70 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 118,30 |
| Buschtiehrader Bahn Lit. B. | 12 | —,— |
| Oesterreich. Südbahn | ⅘ | 34,75 |
| Warschau-Wiener | 14 | —,— |
| Gotthardbahn | 6⅘ | 148,10 |
| Ital. Meridionalbahn | 6⅗ | 134,50 |
| do. Mittelmeerbahn | 5 | 96,20 |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 3⅖ | 114,25 |
| Schweizer Centralbahn | 7 | 137,40 |
| do. Nordostbahn | 6 | 103,60 |
| do. Unionbahn | 3½ | —,— |
| Canada Pacific | | 76,50 |

### Bank-Actien.

| Dividende 1896. | | |
|---|---|---|
| Berliner Handels-Ges. | 9 | 170,60 |
| Börsen-Handels-Verein | 5½ | 106,80 |
| Breslauer Disc.-Bank | 6½ | 121,75 |
| do. Wechsel-Bank | 5¼ | 106,20 |
| Darmstädter Bank | 8 | 158,50 |
| Deutsche Bank | 10 | 207,00 |
| do. Genossenschaftsbank | 6 | 118,80 |
| Disconto-Commandit | 10 | 201,10 |
| Dresdener Bank | 8 | 162,10 |
| do. Bank-Verein | 7 | 125,00 |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 150,20 |
| do. do. junge | 4 | 113,60 |
| Leipziger Bank | 9 | 260,50 |
| do. Creditanstalt | 11 | 210,00 |
| Magdebg. Privatbank | 5 | 111,10 |
| Mitteldeutsche Creditbank | 6 | 125,70 |
| Nationalbank f. Deutschland | 8½ | 155,00 |
| Oesterreich. Kredit | 11¼ | 227,90 |
| Preuß. Boden-Kredit | 7 | 141,40 |
| do. Centr.-Boden-Kr. | 9 | 171,50 |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 6½ | 133,75 |
| do. do. (Hübner)volle | — | 124,60 |
| do. do. neue volle v.95 | 7 | —,— |
| Reichsbank | 7½ | 159,10 |
| Schaffhaus. Bank-Verein | 7½ | 151,10 |
| Schlesischer Bank-Verein | 7 | 143,— |

### Industrie-Papiere.

| Dividende 1897. | | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12½ | 240,00 G |
| Allgem. Elektr. | 12 | 280,25 |
| Anhalter Kohlen | 4½ | 115,00 |
| Berl.-Böhm. Brauh. | 12½ | 240,50 |
| do. do. Patzenhofer | 8 | 246,00 G |
| do. Brauerei Schultheiß | 16 | 280,50 G |
| do. Union Bratwell | 7½ | 130,00 G |
| Berl. Elektricität Werke | 13 | 297,50 |
| Bismarckhütte | 15 | 204,10 |
| Bochumer Gußstahl | 7 | 195,40 B |
| Bonifazius Bergwerk | 5½ | 114,00 B |
| Cröllwitzer Papier...(1897) | 24 | 295,95 |
| Dannenbaum | — | 120,80 |
| Donnersmarckhütte conv. | 6 | 158,70 |
| Egestorff-Salzwerke | 8¼ | 141,25 B |
| Eilenburger Kattun | | 87,00 G |
| Flöther Masch.-Act. | 8½ | 136,25 G |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 7½ | 176,80 |
| Glauziger Zuckerfabrik | 8 | 118,50 bz. G |
| Große Berl. Pferdeb. | 12½ | 467,— |
| Hallesche Maschinen | 40 | 494,— |
| Harpener Bergbau | 6 | 175,— B |
| Hartmann. Sächs. M.-F. | 8 | 190,25 |
| Hibernia & Shamrock | 9½ | 188,70 |
| Hildebrand Mühlen | 11½ | 196,— |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | 4 | 116,00 |
| Laurahütte | 8 | 181,70 |
| Leipziger Brauerei Riebeck | 10 | —,— |
| Leopoldshaller chem. Fabr | 4½ | —,— |
| Luise Tiefbau conv. | — | 71,50 |
| do. do. St.-Pr. | — | 104,25 |
| Mälzerei Wrede | 6 | 106,75 |
| Norddeutscher Lloyd | 4 | 103,30 |
| Phönix B.-Act. Lit. A. | 10 | 182,60 |
| do. abgest | 10 | —,— |
| Pluto, Bergwerk | 11 | 286,25 bz. G |
| do. do. St.-Pr. | 11 | 286,25 |
| Pomm. Masch. conv. | 7 | 124,90 |
| Riebeck Montanwerke | 11 | 206,50 |
| Rositzer Braunkohlen | 9 | 197,60 |
| do. Zuckerf. | 12 | 184,95 |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 7 | 139,75 |
| do. St.-Pr. | 7 | —,— |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 11 | 220,25 |
| do. St.-Pr. | 11 | 220,00 |
| Schwartzkopff | 13½ | 265,50 |
| Siemens-Glasindustr. | 12½ | 219,25 |
| Staßfurt Chem. Fabr. | 11 | 171,25 |
| Stollberger Zink-Akt. | 2 | 70,60 |
| do. do. St.-Pr. | 7 | 141,25 |
| Sudenburger Maschinen | 5 | 133,50 |
| Thüringer Saline | 4 | 72,40 |
| Westeregeln Alkali | 12 | 195,75 |
| Zeitzer Maschinen | 20 | 306,75 |
| Sangerhäuser Maschinen | 22½ | 313,00 |

### Wechsel-Course.

Privatdiscont 2⅜ %

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,40 |
| Ital. Plaß 100 L. | kz. | 76,85 |
| Petersb. 100 R.-S.-R. | kz. | 215,15 |
| Amsterdam 100 fl. | lang | 168,70 |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 80,75 G |
| Lond. 1 Lstrl. | kz. | 20,42 G |
| Lond. 1 Lstrl. | lg. | 20,29,5 G |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,85 G |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 170,95 G |

### Schluß-Course.

Tendenz: befestigt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Reichsanleihe | —,— | Nationalbank f. Deutschland | 154,60 |
| Ital. Renten | 94,50 | Gotthardbahn | 147,50 |
| Ung. Goldrente | —,— | Marienburger | 85,10 |
| Russ. Noten | 216,50 | Ostpreuß. Südbahn | 93,60 |
| Convertirte Türken | —,— | Warschau-Wien | —,— |
| Buschtiehrader | —,— | Bochumer Gußstahl | 195,90 |
| Elberthal | —,— | Dortm. Union St.-Pr. | 96,60 |
| Prinz Heinrich-Bahn | 114,60 | Laurahütte | 182,00 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 170,50 | Harpener Kohlen | 175,00 |
| Deutsche Bank | 207,25 | Hibernia | 189,10 |
| Dresdner Bank | 162,10 | Nordd. Lloyd | 113,25 |
| Darmstädter Bank | 158,30 | Hamb. Packet | 115,00 |
| Disc.-Gesellschaft | 201,75 | | |


Zu **Fastnacht** empfiehlt **Spritzkuchen und Pfannkuchen** mit **diverser Füllung**, rein- und wohlschmeckend
**Johannes David,** Geiststrasse 1. Fernsprecher 127.

Zur **bevorstehenden Frühjahrs-Saison** beehre mich auf mein Atelier für
**Feinste Herren-Garderobe nach Maass**
aufmerksam zu machen. (2031
**Stoffe und Verarbeitung von vornehmsten Geschmack.**
Alle Neuheiten in in- und ausländischen Stoffen für die kommende Saison.
Telephon 912. **Herm. Oetting.**

**Spezialität:** **Herren-Anzüge** nach Maaß von geschmackvollen Stoffen gut gearbeitet zu 50—60 Mark. Feinste **Herrenmode** nach Maaß. Großartiges Lager nur guter in- und ausländischer **Herrenbekleidungsstoffe.** **Arbeit chic. — Ausführung sorgfältig und gediegen.** Lieferant des **Halleschen Bicycle-Club** und des Ruder-Club **„Nelson"** von 1874.
**Max Teuscher,** Halle a. S., Schmeerstr. 20.

Erster Special-Ausschank der
**• Stöpsellosen Gose •**
**vom Rittergut Döllnitz** (1672
im **„Weissen Ross"**, Geiststrasse No. 5.

**Brennkartoffeln**
größere Posten, auch einzelne Fuhren, gesiebt, kauft [2147
**Brennerei Osmünde, Stat. Gröbers.**

**Ca. 60 Centner**
Zuckerrübensamen — Dippes verbesserter Kleinwanzlebener, 1897er Ernte **verkäuflich.** Gefl. Offert. unter **Z. 2106** an d. Exped. d. Ztg. [2106

**Heirath.**
Jg. Landwirth, 30 J. alt, sehr vermögend, wünscht die Bekanntschaft e. jg. Dame aus gleich. Stande. Vermögen nicht nothwendig. Werthe Anerb. m. Photogr. an **Paul Reinemund, Ann.-Exped.,** Aschersleben unter **H. 20.** (2208

Abtheilung: Formular-Verkauf.
**Bücher betr.**
**Quittungskarten-Aufrechnung**
der
Invaliditäts- und Altersversicherung
hält vorräthig
**Buchdruckerei**
der
**„Halleschen Zeitung".**
**Halle a. S., Leipzigerstr. 87.**

**Charlottenstr. 20**
ist die II. Etage, 4 geräumige Stuben mit Zubehör 1. April 1898 für 700 Mk. jährl. **zu verm.** Garten am Hause. Anfr. part.

**Vermiethungen.**

**Große Brauhausstr. 30.**
**Werkstatt,** hell und geräumig, für Konfektion, Holzbildhauer, Buchbinder zc. passend, sofort oder später zu vermiethen. Näheres
**Leipzigerstr. 87** II.

**Jägerplatz 8, II.**
Wegen plötzlichen Wegzug **freundl. Wohnung,** 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Gartenbenutzung **1. April zu vermiethen.** Preis 560 Mark. (2199

Wegzugshalber ist die **Part.-Wohnung Bahnhofstr. 20** mit Gartenbenutzung z. 1. April **zu vermiethen.** Preis 750 Mk. 1862] Näheres 2 Treppen.

**Gr. Brauhausstr. 30**
große helle Werkstatt überwölbt event. mit Wohnung per 1. April a. c. **zu vermiethen.** Näheres **Leipzigerstraße 87, II.** (2148

**Gr. Brauhausstr. 30**
Laden mit 3 Schaufenstern, sowie Lagerräume sofort billig **zu vermiethen** Näheres **Leipzigerstr. 87** II. [2149

**In Hettstedt ist am Markt** (Nr. 26) in bester Geschäftslage ein
**großer Laden**
**mit geräumiger Wohnung sofort zu vermiethen** und 1. April zu beziehen Offerten sub **E. H. 31** an das **„Wochenblatt"** in **Hettstedt.** (2189


**Stadttheater-Repertoire Erfurt vom 22.—26. Februar.**

| Februar | Tag | Farbe | Vorstellung |
|---|---|---|---|
| 22. | Dienstag | gelb | **Renaissance.** |
| 23. | Mittwoch | braun | **Undine.** |
| 24. | Donnerstag | | **Concert.** |
| 25. | Freitag | roth | **Goldfische.** |
| 26. | Sonnabend | grün | **Hans Lange.** |


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0007

## Bekanntmachung.

Die Ueberschüsse, welche in der vom 13. bis 18. Januar 1898 beim städtischen Leihamte abgehaltenen Versteigerung der in dem Monat Oktober 1896 versetzten und erneuerten Pfänder (Pfandnummern von 49361 bis 54886 und Pfandscheine in braunem Druck) erzielt sind, sowie die in der Versteigerung freigewordenen Pfänder sind innerhalb der einjährigen Präclusivfrist

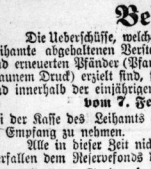
**vom 7. Februar 1898 bis 6. Februar 1899**

bei der Kasse des Leihamts gegen Rückgabe der Pfandscheine und gegen Quittung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Ueberschüsse und freigewordenen Pfänder verfallen dem Reservefonds des Leihamts bezw. der Ortsarmenkasse.

Halle a. S., den 4. Februar 1898.

**Das Leihamt der Stadt Halle a. S.**



**Von morgen Dienstag ab**

habe ich wieder einen **großen frischen Transport**

**prima begischer u. dänischer Ackerpferde**

leichten und schweren Schlages bei coulantester Bedienung und zu

**äußerst soliden Preisen**

zum Verkauf stehen. [2098

**Halle a. S., Dorotheenstr. 78. Telephon 635.**

**Meyer Salomon.**

Ein Paar elegante, 5jährige, fehlerfreie

**Kohlfuchsstuten,**

172 cm groß, complett gefahren, stadtfromm, zu jedem Zwecke passend, stehen preiswerth unter Garantie zum Verkauf. 2055]

**Merseburgerstr. 165.**

**Vom Mittwoch, d. 23. Febr. cr. steht ein größerer Transport hochtragender und frischmilchender**

**Kühe**

sehr preiswerth zum Verkauf. [2186

**Cönnern a. S. W. Neumeister.**

**Schottische Chevalier Perl-Gerste** à Ctr. Mk. 12.— ab Querfurt rein importirt im Jahre 1896, sehr ertragreich und

**rothen Schlanstedter Saat-Sommerweizen** à Ctr. Mk. 12.— ab Querfurt mit hohem Körner-Ertrag verkaufen gegen Kassa (1867

**Wahren & Co., Querfurt.**

## Große Berliner Pferde-Verloosung

**Ziehung in Berlin am 10. März 1898.**

3233 Gewinne Werth Mk. 102 000. Hauptgewinne: M. 15 000 M. 10 000, M. 9 000, M. 8 000, M. 5 000 2c.

Loose à 3 M., Porto und Liste 30 ₰.

## Achte große Pferde-Verloosung in Magdeburg.

**Ziehung am 9. und 10. Juni 1898.**

2300 Gewinne im Werthe von 60 000 Mark. Loose à 1 Mark, Porto und Liste 30 Pfg.

**Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die**

**Expedition der „Halleschen Zeitung",**

**Halle a. S., Leipzigerstraße 87.**

Zwei 4jährige hannoversche

**Pferde**

(Paßpferde), braune, ebenso ein aus Ostfriesland importirter 1¾jährig. **Zuchtbulle**, von zweien die Wahl, stehen zum Verkauf. (2175

**Domäne Cucnlau bei Kösen.**

Infolge Nachzucht verkaufe einen leichteren 4jährigen

**Fuchswallach**

(Däne), ein- und zweispännig gefahren, desgleichen einen 3jährigen leichten ostpreußischen **Hellbraunen**, ebenfalls eingefahren. Beide Pferde sind fehlerlos und fromm. (2179

**Rittergut Spören II.**

**H. Teutschebein.**

Zwanzig schwere bayerische

**Zugochsen**

stehen zum Verkauf auf **Kammergut Niederroßla** bei **Apolda**. (2185

Bei vorheriger Anmeldung steht Geschirr zum Abholen Bahnhof Apolda bereit.

**Mehrere hochtragende Färsen und Kühe** (Ostfriesen) hat zu verkaufen. **Reiche, Hebersleben** (Bez. Halle a. S.).

Auf **Rittergut Unterhof** zu **Lodersleben** stehen **180 Stück** halbenglische

**Jährlingshammel**

zum Verkauf. (2187

**Rittergut Tauhardt**, Post **Taubach**, beabsichtigt zum Frühjahr d. Js. zu verkaufen:

**Die Schafheerde,**

ca. 260 alte, 110 Lämmer; zu verpachten:

**ca. 30 Morgen Wiesen,**

an Unstrut gelegen, getheilt oder im Ganzen; anzukaufen:

**6 Stück Zug-Ochsen.**

Näheres durch die **Gutsverwaltung.**

## Samengerste,

hiesige **Chevalier**, haben wir in vorzüglicher Qualität abzugeben.

Versandt nach auswärts gegen Nachnahme.

**Aktien-Malzfabrik Cönnern.**

## Saat-Erbsen.

**Viktoria-Erbsen** mit der Hand verlesen, garantirt keimfähig, käferfrei und rein weiß blühend, verkauft das **Rittergut Trebnitz** zu 12 Mk. pro Centner. Muster wird a. Wunsch verabfolgt. [2127

**Bekanntmachung.**

Behufs Verdingung der Lieferung von 7300 cbm **kiefernem oder fichtenem Scheitholz** ist Termin

**auf den 8. März d. Js.,**

**Vormittags 11 Uhr**

im Direktionsgebäude der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt, Bahnhofstraße 23, anberaumt.

Die der Verdingung zu Grunde liegenden allgemeinen und besonderen Bedingungen können bei unserer **Kanzlei** (Zimmer Nr. 83) eingesehen, auch gegen portofreie Einsendung von 0,25 M. in baarem Gelde von daher bezogen werden.

**Zuschlagsfrist** 3 Wochen. [1923

Erfurt, den 8. Februar 1898.

**Königliche Eisenbahn-Direktion.**

## Verdingung

der Ausführung von Erd-, Regulirungs- und Riesbett-Arbeiten, ausschließlich Materialliefernng, für die Herstellung des zweiten Geleises von rund 9 km Länge

auf der Bahnstrecke Plagwitz-Eythra Lindenau

am Donnerstag, den 10. März 1898, Vormittags 11 Uhr. [2134

Bedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle während der Dienststunden eingesehen, oder von da gegen Einsendung von 0,50 Mk. in Baar bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Leipzig, Thür. Bhf., 16. Februar 1898.

**Betriebsinspektion I.**

Zweite große Nutzholz-Versteigerungen der Oberförsterei Ziegelrode am Freitag und Sonnabend, 4. und 5. März cr. jedesmal von 9 Uhr Vorm. an im Herbst'schen Gasthofe zu Ziegelroda. Am 4. wird nur Eichen-, am 5. das Nutzholz der anderen Holzarten verkauft. Das Revier liegt unweit der Bahnhöfe Querfurt, Roßleben, Nebra, sowie der schiffbaren Unstrut und hat gute Abfuhrwege. Ca. 860 Eichen in z. Th. guten u. starken Abschnitten = 1260 fm, 125 desgl. Knieer = 30 fm, 266 rm Nutzscheite (Böttcherholz) 78 rm Nutzrollen 2,5 u. 3 m lang, (Stellmacherholz) 21 rm Nutzrollen u. 13 rm Nutzknüppel, 2 m lg. (Grubenholz) desgl. Stangen: 101 I, 80 II, 230 Rothbuchen = 195 fm, z. Th. sehr stark und weißkernig, 30 desgl. Pflugrüster zur Selbstwerbung = 4,5 fm, 90 rm Nutzscheite, 228 rm Nutzrollen, 1 und 2 m lg., 113 Weißbuchen = 44 fm, 2 desgl. Stangen I, 31 rm desgl. Nutzrollen, 1 m lg., 1 Ahorn = 0,9 fm, 4 rm do. Nutzrollen, 2 m lg., 329 Birken = 109 fm, desgl. Stangen: 35 I, 1 II, 7 Erlen = 4 fm, 15 rm desgl. Nutzrollen, 2 bo. Nutzknüppel, 2 m lg., Aspe: 2 rm Nutzscheite, 28 rm Nutzrollen u. 4 rm Nutzknüppel, 1 u. 2 m lg., 40 Linden = 42 fm, 62 rm do. Nutzrollen u. 17 rm do. Nutzknüppel, 1 u. 2 m lg., Fichte: 278 Stämme = 40 fm, Stangen: 242 I, 316 II, 828 III, 1510 IV, 1845 V, 2100 VI, Kiefer: 83 Stämme = 26 fm, 2 rm Nutzrollen und 184 rm Nutzknüppel 2 m lg. (Grubenholz), Lärchen-Stängen: 3 I, 25 II, 30 III, 5 IV. Genaueres über Lagerorte 2c. im Querfurt'er Kreisblatt, vom 24. Februar ab. Auszüge liefert alsdann bei rechtzeitiger Bestellung gegen Copialien der hiesige Forstsekretär Leinpert. Zur Vorbesichtigung werden die Hölzer am 2. u. 3. März event. von Schnee frei gehalten. Ausländer (Nichtpreußen) und unbekannte Käufer haben mindestens ¼ baar anzuzahlen. Eine weitere ähnliche Nutzholz-Versteigerung findet nicht statt.

**Ziegelrode**, Post Roßleben.

**Der Königl. Oberförster.** (2194

## Die Jagdnutzung

auf den Feldfluren der drei Gemeinden **Großgöhren, Kleingöhren u. Rippach**, die zusammen einen Complex von etwa 2000 Morgen bilden, soll (1963

**am 23. Februar ds. Js.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

im **Gerhardt**'schen Gasthause hierselbst öffentlich meistbietend **verpachtet** werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. Bahnhof Rippach vom Jagdbezirk nur etwa 5 Minuten entfernt. (1963

**Großgöhren**, den 10. Februar 1898.

J. A.:

**C. Müller, Gemeindevorsteher.**

**Das schöne Haus** mit Garten **Wettinerstr. 1, Halle, verkaufe** ich billigst und unter den denkbar günstigen Bedingungen. (1898

**L. Vogel**, pens. Steuerbeamter, **Leipzig**, kl. Fleischergasse 10, I.

## In der goldenen Aue.

Schönes **Gut**, mit ca. 250 Morg. besten Weizenbod., mit herrschaftlichem Wohnhaus, sofort zu **verkaufen**. Offert. unt. **B. D. 51060** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** (1581

## Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzungen ca. 70 Morgen bester Weizen- und Rübenboden, in der Nähe von Sondershausen, bald **zu verkaufen**. Gute, neue Gebäude, gute Lage am Orte. Selbstkäufer wollen ihre Anerbietungen unter **Z. 2085** in der Exped. d. Blattes niederlegen. (2085

Das in **Hettstedt, Markt 26** (in bester Geschäftslage) belegene, große brauberechtigte

## Grundstück,

**mit Seiten- und Hintergebäuden, großem Hofraum und Garten ist zu verkaufen.** Offerten sub **E. H. 31** an das **„Wochenblatt"** in Hettstedt. [2190

## Offene und gesuchte Stellen.

### Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

**Oekonomie-Inspektor,**

34 Jahre alt, verheirathet, ohne Kinder, dem die besten Zeugnisse, speziell von seinem jetzigen Chef zur Seite stehen, **sucht** per 1. Juli oder auch früher Stellung. Gefl. Off. bitte unter **Z. 2204** an die Exped. d. Ztg. zu senden. (2204

Landwirth, 15. Jahr praktisch thätig, **sucht** per 1. April Stellung als

**Inspektor**

oder auch Vertretung. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen zu Disposition. Gefl. Off. sub **Z. 2205** an die Exped. d. Ztg.

**Ein Verwalter,**

jung, intelligent, wird per 1. April zu Leuten und Gespannen **gesucht**. [2173

**Rittergut Breitenfeld b. Leipzig.**

**Ein junger Landwirth**, welcher mit allen Zweigen der Landwirthsch. theor. u. praktisch vertraut ist, auf gr. Gütern, wo Brennerei u. Rübenwirthsch. betrieben, thätig war, sucht 1. März oder 1. April Stellung bis 1. Oktober (Eintritt zum Militär), als

**Volontär-Verwalter,**

bei freier Station. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. bitte unt. **A. Z. 100** postlagernd **Delitzsch** niederzulegen.

**Stallschweizer**

empfiehlt jederzeit kostenlos [2174

**Zimmermann, Leipzig**, Mittelstraße. Bureau ist nur für Stallschweizer.

## Gärtner.

Ein unverh. Gärtner findet per sofort Stellung auf **Domaine Freyburg a. U.** Monatsgehalt 30 Mk. Derselbe hat das Thor zu schließen und zu öffnen. Zeugnißabschriften erbittet **Domaine Freyburg a. U.** Vorstellung erwünscht.

Zum **1. April** ds. Js. wird ein **erfahrener älterer**

**Herrschaftsgärtner**

**bei hohem Gehalte gesucht.** Bewerber mit **besten Zeugnissen** wollen **Abschrift derselben** unter **E. L. 51421** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**, einsenden. (1986

**Lehrling**

aus guter Familie suche zu **Ostern** für meine **Tuchhandlung** mit seinem **Maaß-Geschäft.** (2087

**M. F. Goetze, Leipzigerstr. 12, I.**

## Junge Damen

finden in dem herrlichen Luftkurort **Lauenstein** (Oberfranken), im Pensionshaus **Burgfried** Gelegenheit zur Erholung, sowie zur Ausbildung im Haushalt bei vollständigem Familienanschluß. Näh. bis 30. März durch **Frau Staatsanwalt Simon, Halle a. S.**, Karlstr. 5.

## Lehrlings-Gesuch.

Für ein **feines Tuch- und Maaßgeschäft** wird zum baldigen Antritt ein (2200

**Lehrling**

gesucht. Off. unt. **O. K. 1987** beförd. **Rudolf Mosse, Halle.**

**Erf. Wirthschafterin**

in allen Zweigen tüchtig, auf gr. Gut zum 1. April **gesucht**. Gehalt 360 M. Off. unter **A. G. 100** an **Rudolf Mosse, Weimar.** [2067

**Suche** für meine 21 Jahre alte Tochter sofort Stellung als (2081

**Mamsell,**

dieselbe ist perfekte Köchin, erfahren in Landwirthschaft und Federviehzucht und war bis jetzt als **Mamsell** thätig. Gute Zeugnisse stehen zur Diensten. Offert. an **Kaufmann Ed. List, Wengelsdorf** b. Corbetha.

Empfehle: Aeltere, selbstst. Landwirthschafterin, Stützen, Kinderfrl., Studenmädch. und Mädchen für alle Arbeit. **Frau Marie Wantzlöben, Spiegelstr. 1.**

Ein anständiges, zuverlässiges, junges **Mädchen**, welches 1 Jahr in unserer Landwirthschaft thätig gewesen, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen per 1. April als

**Stütze der Hausfrau**

anderweitig **Stellung**. Nähere Auskunft ertheilt **Frau Clotilde Rhäsa, Grenzhen i. Th.** (2192

## Geb. Fräulein

gesetzten Alters, **sucht 1. April**, eventuell auch früher, Stellung als Repräsentantin oder zur selbstständigen Führung eines Haushaltes. Offert. unter **U. s. 1800** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** [2025

**Ein junges, kräftiges Mädchen** aus anständiger Familie, welches die Landwirthschaft erlernt hat, **sucht** zum 1. April **Stellung auf einem Gute,** wo es sich unter der Leitung der Hausfrau noch vervollkommnen kann. Gefl. Off. erb. unt. **C. K. 336** postlag. **Türrenberg.**

Auf **Rittergut Großwerther**, Nordhausen, findet zum 1. April ein junges

**Mädchen**

**zur Erlernung der Wirthschaft** und Molkerei Aufnahme. Pension nach Uebereinkunft. 1932]

**Franke.**

**Zwei gebildete junge Mädchen** werden zur **Erlernung der Landwirthschaft**, oder auch solche, welche den Land-Aufenthalt im Sommer als Erholung benutzen wollen, auf einem größeren Gute in einem Landstädtchen der Provinz Sachsen **gesucht per 1. April.** Pension nach Uebereinkunft. Familien-Anschluß selbstverständlich. Off. unter **Z. 2184** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (2184

Für einige, **kräftige** (2178

**Dienstmädchen**

vom Lande, wird zum 1. April Stellung **gesucht**. Offerten unter **L. Z.** postlagernd **Wettin a. S.**

## OTTO THIELE

**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**

**BERLIN SW.**

**Bernburger Strasse No. 3**

empfiehlt sich zur **Vermittelung** von Anzeigen jeder Art für **alle landwirthschaftlichen** und **politischen Zeitungen** und Zeitschriften zu den von den Zeitungen festgesetzten Originalpreisen.

**Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.**

**Alleinige Annahme von Anzeigen für:**

| | | |
|---|---|---|
| die Club-Nachrichten vom Club der Landwirthe, Berlin | Auflage | 720 |
| die Mittheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, Berlin | „ | 12500 |
| die Zeitschrift der Landwirthschaftskammer für die Prov. Sachsen in Halle | „ | 20000 |
| den Lothringischen Landwirth (L'Arieulteur lorrain) Metz | „ | 5900 |
| die Schleswig-Holsteinische Zeitschrift für Obst- und Gartenbau, Kiel | „ | 3500 |
| die Deutsche Inspektoren-Zeitung, Berlin | „ | 1500 |
| den Tiefbau, Organ der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, Berlin | „ | 5000 |

Die Landwirthschaftlichen Mittheilungen (Beilage der Halleschen Zeitung).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802212-10/fragment/page=0008